

Sozialdemokrat

Zentralorgan der Deutschen sozialdemokratischen Arbeiterpartei
in der Tschechoslowakischen Republik.

Bezugsbedingungen:

Bei Zustellung ins Haus oder
bei Bezug durch die Post:

monatlich Ke 16.—
vierteljährlich 48.—
halbjährig 96.—
ganjährlig 192.—

Rückstellung von Manu-
skripten erfolgt nur bei Ein-
zahlung der Retourmarken.

Erscheint mit Ausnahme
des Montag täglich (18)

7. Jahrgang.

Sonntag, 9. Jänner 1927.

Nr. 7.

Der Weg zur sozialistischen Einigung.

Von Johann Polach.

Gen. Dr. Heller hat Recht, wenn er in seinem Artikel „Nachlese“ den neuerlichen Eintritt einer sozialdemokratischen Partei in die Regierung bei gleichzeitigem Verbleiben der anderen in der Opposition als das größte Unglück bezeichnet, welches über das gesamte Proletariat unseres Landes kommen könnte. Die Gefahr solchen Regierungseintrittes scheint ja für lange Zeit gebannt zu sein. Das ist vor allem ein Verdienst des bürgerlichen Regierungsblocks. In der lieblichen Symphonie des deutsch-tschechischen Regierungschorus klingt kein Ton so vornehmlich und edel wie der des Hasses gegen „sozialistische Experimente“, der der Entschlossenheit, möglichst lange und ungestört unter sich zu bleiben. Schon die bisherigen Taten der bürgerlichen Klassenregierung lassen erkennen, worauf sich das Proletariat für die kommenden Tage gefaßt zu machen, wogegen es sich zu rüsten hat. Das Proletariat aller Nationen, aller Richtungen. Das Verständnis für diese Entwicklung der Dinge ist im sozialistischen Lager im Wachsen und es ist zu hoffen, daß der wachsenden Erkenntnis eine zunehmende Entschlossenheit des Willens parallel gehen, daß die noch vorhandenen psychischen Hemmungen für die möglichste Annäherung der sozialistischen Parteien immer mehr verfließen werden.

Unter den Betrachtungen, welche die führenden tschechischen Genossen in der Neujahtsnummer des „Pravo Lidu“ zur politischen Lage anstellen, verdienen in dieser Hinsicht die Anschauungen B e c h n o s und D e r e r s besondere Beachtung. Gen. B e c h n o s konstatiert die betrübliche Tatsache, daß große Teile des Proletariats ins Lager der Merkanten, der Agrarier, der Reichen übergetreten sind, daß die tschechischen sozialistischen Parteien ihren Einfluß in den kleinsten Schichten verloren haben. Man kann wohl noch hinzufügen, daß auch das Lager der Indifferenten, diese stärkste Hilfsarmee aller Reaktionen, einen großen Zulauf erfahren hat. Weniger klar deutet B e c h n o s aber die Ursachen solcher Entwicklung. Er sieht sie darin, daß „die sozialistische Lehre und Bewegung eine Krise durchmache“, daß „der Sozialismus aus der Gegenwart keine befriedigende Antwort auf Fragen gebe, die die Seele des Volkes bewegen.“ Er legt keine Hoffnungen auf ein neues sozialistisches Programm der tschechischen Partei. Ich fürchte, daß sich der Genosse Beding auf Irwegen bewegt. Der allgemeine Rückschlag des Sozialismus in vielen europäischen Staaten erklärt sich aus der Wiedererstarbung der am Kriegsende ängstlich gewordenen Bourgeoisie, aus ihrer Entschlossenheit, die vom Sozialismus bedrohten Machtpositionen mit allen Mitteln zu halten, vor allem aber die Herrschaftsmittel des Staates gegen das Proletariat in Händen zu erhalten. Dies gilt natürlich auch für die Bourgeoisie der Tschechoslowakei, für die der Staat das Fundament der Klassenkonsolidierung bildet. Es wäre äußerst gefährlich, in die Gefangenschaft von Ideologien zu geraten, deren sich die Bourgeoisie bedient, um den kritischen Teil des Proletariats von der proletarischen Klassenfront fernzuhalten. Die mystischen Worte Beding's lassen ahnen, in welcher Richtung sich seine Programmreformgedanken bewegen. Die konkrete Konsequenz seiner Einstellung ist es, wenn er die Möglichkeit einer Zusammenarbeit mit den Kommunisten mit solcher Schroffheit verneint, hingegen die Zusammenarbeit mit den Nationalsozialisten als so leicht und selbstverständlich ansieht. Ist „der fanatische Dogmatismus“ der Kommunisten ein stärkeres Hindernis für oppositionelle Zusammenarbeit als die Bereitwilligkeit der Nationalsozialisten, dem Staate alles zu geben, was ihm zu verweigern die Sozialdemokratie als soziale und moralische Pflicht ansehen muß? Die bei jeder Gelegenheit und auf allen Plätzen der öffentlichen Meinung hinausgeschrieene Bereitwilligkeit zur Regierungsteil-

Ein schwerer Schlag gegen das Prestige Englands.

Die Kantonregierung verlangt Rückgabe der fremden Konzessionen.

London, 8. Jänner. Die aus verschiedenen Quellen aus China einlaufenden Depeschen stehen einander größtenteils im Widerspruche, so daß über die Lage in Hankau, welches im Innern des Landes am Fluße Yangtse, etwa 600 Kilometer von Schanghai entfernt, liegt, keine ganz genauen und sicheren Berichte vorliegen. Einer Neuedepesche zufolge weht bereits seit Donnerstag die englische Flagge nicht mehr auf dem englischen Konsulat, das gleich den Gebäuden der englischen Banken und der Asiatischen Petroleum-Gesellschaft, in welche sämtliche bisher in Hankau verbliebenen Engländer geflüchtet sind, von chinesischen Soldaten bewacht wird. Die britische Konzession wird gegenwärtig von einem von den nationalsozialistischen chinesischen Organisationen gewählten fünfgliedrigen Ausschusse geleitet. Die Kantonregierung teilte dem französischen Konsul mit, sie beabsichtige nicht, die französische Konzession ohne vorhergehende gegenseitige Verhandlungen zu befehen, halte aber die Rückgabe der französischen und der japanischen Konzession an die Chinesen für geboten.

Streik in Schanghai.

Die fremden Flotten unter englischem Oberbefehl?

Chardin 8. Jänner. Die Kuomintang und die kommunistische Partei Südhinas haben den Streik in Schanghai beschlossen, der sämtliche Arbeiter gegen den ausländischen Einfluß in Schanghai verengen soll. Der Höchstkommandierende im Bezirk Schanghai hat den Streik verboten und Vertreter der unterschiedlichen Gewerkschaften verhaftet. In Schanghai besitzen erste Befürchtungen, daß sich dort dieselben Ereignisse wiederholen, die zur Besitzergreifung des englischen Schutzbereiches in Hankau führten. Die Kantonregierung hat telegraphisch Einspruch gegen die Verstärkung der amerikanischen Flotte in den chinesischen Gewässern eingelegt, die eine Verletzung der chinesischen Souveränität bedeute. Demnächst sollen Maßnahmen zur Vereinigung sämtlicher ausländischer Flottenstreitkräfte in den chinesischen Gewässern getroffen werden. We verlannt, sollen die japanischen, französischen, englischen und amerikanischen Kriegsschiffe unter englischem Oberbefehl gestellt werden.

Allgemeine Unsicherheit in Hankau.

Die Geschäfte und Banken bleiben gesperrt.

Hankau, 8. Jänner. (Neuer.) In Hankau war gestern bis 6 Uhr noch im ganzen Ruhe, die Geschäfte und die Banken blieben aber gesperrt, da die Geschäftleute befürchteten, daß die Chinesen

Der Peking Korrespondent des „Daily Telegraph“ berichtet, daß der Konsul in Tschunglung die Evaluation der englischen Staatsangehörigen fordere. Eine letzte Depesche aus Tschung-Kiang besagt, daß alle dortigen Engländer auf ein Kanonenboot flüchteten, denn die Lage in der Stadt ist absolut unerträglich. Die Plünderungen, an denen auch Soldaten teilnahmen, sind allgemein. Im größten Teile der aus China einlaufenden Depeschen wird die Tatsache, daß Hunderte von britischen Staatsangehörigen in China einer unwürdigen Behandlung ausgesetzt waren und vertrieben wurden, als ein schwerer Schlag gegen das britische Prestige in ganz Asien angesehen. Für die Räumung der Provinz Szechuan und anderer Teile Süd- und Westchinas durch die britischen Untertanen sind alle Vorbereitungen getroffen; zum Teile hat die Räumung bereits begonnen. 60 amerikanische Staatsangehörige, Frauen und Kinder, haben Hankau verlassen.

Unruhen und Erzeße wegen der allgemeinen schlechten wirtschaftlichen und finanziellen Situation hervorzurufen werden, welche die Folge der gegenwärtigen Ereignisse ist. Die Behörden wünschen, daß die Geschäfte und die Banken wieder geöffnet werden, was aber wegen des allgemeinen Unsicherheitsgefühles sehr unwahrscheinlich ist.

Augenzeugen der jüngsten Unruhen erzählen, daß von Agitatoren aufgedeckte Haufen von Chinesen in unersaglicher Weise die britischen Marine-Soldaten und Freiwilligen provozieren und sich hinter den Vordritten bedecken und auf sie schießen, weil sie glauben, dadurch einen Zwischenfall herbeizuführen, der als Wink für die antibritische Propaganda verwendet werden könne.

Die Aufständischen wollten mit Ständen und Knüppeln die Verteidiger der britischen Konzession überfallen, welche ihnen größtenteils mit leeren Händen gegenüberstanden.

Amerika prüft die Lage.

Washington, 8. Jänner. Der Kommandant der asiatischen Flotte hat den Befehl erhalten, sich nach Schanghai zu begeben, um über die dortige Lage Bericht zu erstatten.

Generalkonferenz in Peking.

Peking, 8. Jänner. Nach Berichten aus Peking findet dort zur Zeit eine Konferenz der der Kantonregierung feindlichen Generale statt. Auf der Konferenz ist der Verbündete des Generals Tschangschin General Tschangschuman eingetroffen.

lichen Koalition noch verdächtiger und meidenswerter zu machen. Sie am meisten hat bewirkt, daß die Zahl der kommunistischen Anhänger in der Tschechoslowakei wuchs, während sie in aller Welt abnahm. Ist diese Tatsache nicht lehrreich? Ist es nicht noch lehrreicher, daß sich die Anhängerzahl der tschechischen Sozialdemokratie mehren, seitdem sie die Koalition verlassen? Genosse B e c h n o s findet einen gewichtigen Reagen im eigenen Lager. Genosse Dr. D e r e r verweist in den gleichen Nummern des „Pravo Lidu“ auf die letzten Erfahrungen in Sowjetrußland. Er sieht auch bei uns eine Annäherung des Kommunismus an die Sozialdemokratie. Mag er mit seinem Optimismus den Tatsachen voraussehen. Solcher Optimismus scheint mir in der gegenwärtigen Situation fruchtbarer und nützlicher als ein pessimismus, der Entwicklungsmöglichkeiten übersehen, Entwicklungsbedürfnisse verschüttet. Die Lebensnotwendigkeiten des Proletariats aller Nationen dieses Staates heißen uns Wauern niederreißen, welche zum Schaden für die Arbeiterklasse, zur Freude für die Bourgeoisie Verbindung und Unvernunft im Proletariat aufgerichtet haben. Vermeiden wir alles, was die notwendige Aufgabe der proletarischen Einigung verzögert und bringen wir die Idee der proletarischen Einheitsfront, die durch den kommunistischen Mißbrauch dieses Wortes in Verruf gekommen ist, zu Geltung und Ehren.

Hankau.

Es tritt immer deutlicher in die Erscheinung, daß Großbritannien die Notwendigkeit eines neuen Status gegenüber China zu spät erkannt hat. Mit beispielloser Hartnäckigkeit und Kurzsichtigkeit zugleich hatte das Londoner Kabinett geglaubt, an den längst veralteten Vorrechten, die sich die Großmächte vor 25 Jahren nach Niederwerfung des Vorkriegsstandes gesichert hatten, festhalten zu können. Schlecht beraten durch die egoistischen und hochmütigen Interessenten der schrankenlosen Ausbeutung Chinas verlornte die konservative Regierung lange Zeit den ungeheueren Umwälzungsprozess, der sich im Anschluß an den Weltkrieg in den Massen des fast 500 Millionen Menschen zählenden chinesischen Volkes vollzog. Viel geschwie- ter war die Moskauer Regierung, die sehr frühzeitig den politischen Nutzen durchschaute, den sie aus der Förderung der nationalen Bewegung in China besonders wegen ihres vorwiegend anti-britischen Charakters ziehen konnte. England glaubte, daß es genügen würde, einige Generale in Nord-China gegeneinander aufzuwiegen und die sogenannte zentrale Regierung in Peking allein anzuerkennen, die sich den Wünschen der Mächte willfährig zeigte. Die tschechische Kanton-Regierung, die sich in besonders hohem Maße der Unterstützung Moskaus erfreute, ignorierten die Briten hartnäckig in der Hoffnung, daß es einem der Peking-Generäle schließlich gelingen würde, sie niederzuwerfen.

All diese Erwartungen sind enttäuscht worden. Die Peking-Regierung, die übrigens mit dem Herzen auf der Seite der Revolutionäre stand, ist finanziell zusammengebrochen, nachdem sie sich durch ihre Nachgiebigkeit den fremden Mächten gegenüber in den Augen des eigenen Volkes völlig diskreditiert hatte. Die revolutionäre Kanton-Regierung, deren Machtbereich sich lange Zeit nur auf den südlichen Teil des Reiches erstreckt hatte, hat in den letzten Monaten gewaltige Fortschritte im Norden gemacht. Das Gebiet des riesigen Flusses Yangtsekiang einschließlich der größten Stadt ganz Chinas, Hankau, die rund eineinhalb Millionen Einwohner zählt, ist jetzt in ihren Händen. Sie bedroht nicht nur Schanghai, das wichtigste Zentrum des internationalen Handels an der Mündung des Yangtsekiangflusses und die übrigen großen Städte dieses Gebietes, sondern sogar die eigentliche britische Kolonie Hongkong, die unweit von Kanton selbst liegt.

In der zweiten Dezemberhälfte hat England durch ein Memorandum den Großmächten vorgeschlagen, die bisherige Chinapolitik einer Revision zu unterziehen und die bestehenden Fremdenrechte teils sofort preiszugeben, teils allmählich abzubauen. Zugleich entwarf es einen Sondergesandten, Lompion, nach Hankau, um mit der neuen Regierung zu verhandeln. Es mußte aber gleich eine bittere Enttäuschung erleben. Von den Mächten erklärten sich nur Italien und Belgien mit dem englischen Memorandum einverstanden, während Frankreich, Japan und Amerika keine Reaktion zeigten. sich mit England gegen das sich die nationale Bewegung hauptsächlich richtet, in dieser verfahrenen Lage zu konsolidieren. Das scheint aber nur der Anfang der Demütigungen zu sein, die dem großbritannischen Hochmut im Fernen Osten bevorstehen. Erinnert durch diesen Canossengang der Londoner Regierung und durch die Uneinigkeit der Mächte nimmt die nationale Bewegung insbesondere gegen England, immer größere Dimensionen an. Im ganzen Lande finden Riesenunruhen nationalsozialistischen Charakters statt, in denen sich der während vieler Jahrzehnte gegen das fremdenjoch angeammelte Groll Luft macht. Einzig zivieren eine halbe Milliarde von Chinesen vor den paar Tausend Europpern, weil hinter diesen Maschinenge- wehr und Kriegsschiffe schlüpfen können; jetzt jüttern die englischen Kaufleute, deren Reichtum durch beispiellose Ausbeutung der Nullis entstanden ist, nicht nur um ihr Eigentum, sondern sogar um ihr nacktes Leben, wenn die europäischen Truppen, die die fremden Konzessionen bisher behüteten, ebenfalls eingezogen, wie die im Yangtsekiangflusse ankernden Kriegsschiffe. Jeder Schuß kann nämlich das ungeheure Pulverfaß des chinesischen Volksgornes zur Explosion bringen, und das würde nicht nur den sicheren Tod für alle Engländer bedeuten, sondern sogar, wenn Großbritannien sich mit Gewalt behaupten will, eine neue Kriege mit unähligen Opfern und überaus zweifelhaftem Ausgang.

In den letzten drei Tagen haben sich in Hankau Dinge ereignet, die in der Geschichte Großbritanniens noch nicht dagewesen sind; das englische Viertel wurde von der Menge beengt, die englischen Behörden mußten den Schuß der von ihnen

Sitzung der Exekutive der S. A. J.

Sü r i c h, 8. Jänner. (L. L.) Die Exekutive der Sozialistischen Arbeiter-Internationale wird am Samstag, den 12. Jänner 1927 in Paris zu einer Beratung zusammenkommen. Auf der Tagesordnung stehen vor allem weltpolitische Fragen, unter ihnen werden eine besondere Behandlung die Rüstungs- und Abrüstungsfragen finden. Die Exekutive wird sich auch wieder mit dem Kampf um den Achtstundentag zu beschäftigen haben und die nächsten Schritte für die Ratifikation der Konvention von Washington festzustellen haben. Außerdem werden eine Reihe von politischen Fragen, die einzelne Länder betreffen, sowie organisatorische Fragen zu behandeln sein. Unter letzteren steht die Schaffung eines internationalen Frauenkomitees, zu dem die Brüsseler Internationale Frauenkonferenz Stellung genommen hat, in erster Linie.

Der Sitzung der Exekutive wird am Tag vorher eine Sitzung des Bureaus der S. A. J. vorangehen, die vor allem die Angelegenheiten der technischen und administrativen Geschäftsführung zu behandeln haben wird.

nach gar nicht offiziell anerkannten chinesischen Nachrichten erbiten, die englischen Truppen wurden unter dem Gejohle der Menge auf Lastautos unter Bewachung chinesischer Soldaten nach den Landungsplätzen transportiert und von dort auf die anstehenden Kriegsschiffe zurückgebracht. Wie ist dem Union-Jack, der einst in allen Erdteilen fast abergläubisch gefürchteten Flagge des britischen Weltreiches eine solche Behandlung zuteil geworden.

Die letzten aus China eingetroffenen Nachrichten sind allerdings außerordentlich widersprüchlich. Neben sehr pessimistischen Berichten verbreitet die offizielle Reuters-Agentur beruhigende Telegramme, wonach die Engländer wieder im vollen Besitz der Sanktanger Konzeption seien und die Sanktanger Regierung sich beim englischen Konsul entschuldigt hätte. Aber, selbst wenn diese letzte Version zuträfe, so dürfte es sich nur um eine kurze Atempause in dem langwierigen Befreiungsprozess Chinas von der fremden Vormundschaft handeln. Was die Menschheit gegenwärtig im Fernen Osten erlebt, ist eine wahre Weltkatastrophe; es sind Ereignisse, die in ihrer Tragweite fast noch bedeutungsvoller sein dürften als der verflochtene Weltkrieg. Denn die Verdrängung des britischen Einflusses aus China wird das Signal für die Abdrückung des britischen Weltreiches sein, sowie für die Emanzipation ganzer Erdteile von der kolonialen Fremdherrschaft.

Aufnahme der Verhandlungen über den Handelsvertrag mit Oesterreich.

Pr a g, 8. Jänner. (C. P.-B.) Die Wirtschaftsverhandlungen über die Neuregelung der zolltariflichen Bestimmungen des Handelsvertrages zwischen der Tschechoslowakischen Republik und Oesterreich wurden heute in Prag, wie zwischen den beiden Regierungen vereinbart worden war, aufgenommen. Man ging sofort an die meritorische Behandlung des Materials, das, wie es der Inhalt der Wirtschaftsbeziehungen zwischen den beiden Staaten entspricht, sehr umfangreich ist. Die Verhandlungen werden tschechoslowakischerseits vom Vorstand der volkswirtschaftlichen Sektion des Ministeriums des Äußeren Dr. F r e i d m a n n und österreichischerseits vom Sektionschef Dr. S c h ä l l e r geführt.

Senatswahlen in Frankreich.

Ein Drittel aller Sitze werden neu besetzt. — Günstige Ausichten für die Linksparteien.

Pa r i s, 8. Jänner. (Eigenbericht.) Heute am Vorabend der Senatswahlen resümierten die Wähler nochmals eingehend die Lage in den 32 Departements, in denen die Wahlen morgen stattfinden werden. Neugewählt wird ein Drittel der Senatoren, und zwar jene, die zuletzt im Jahre 1920 gewählt worden sind. Insgesamt gelangen 109 Mandate zur Besetzung.

Die Linksparteien sind überzeugt, daß die Linke zahlreiche Sitze gewinnen wird. Man glaubt an einen Gewinn von 15 Sitzen durch die Linksparteien, namentlich die Sozialisten. Jedenfalls ist das Blatt „Le Soir“ überzeugt, daß die Mehrheit im Senat sich zugunsten der Linken verschieben wird. Vor allem rechnet die Linke darauf, dem nationalen Block die Senatsitze im Seine-Departement wegzunehmen. Man hält eine Niederlage Millerands in diesem Kreise für sicher, eine solche des Senatspräsidenten De Selves für wahrscheinlich.

In den Rechtsblättern wird zugegeben, daß aller Wahrscheinlichkeit nach die Linke einige Sitze gewinnen wird, doch wird behauptet, daß das nicht genügen würde, um die Mehrheit des Senats zugunsten der Linksparteien zu verschieben.

Die Wahlen in den Senat sind indirekt. Wahlmänner sind 1. alle Mitglieder der Generalräte, 2.

die Mitglieder der Bezirksräte (Arrondissements) und 3. die von den Gemeinderäten delegierten Wahlmänner.

Politisch ist der französische Senat in zwei große und drei kleine Gruppen gegliedert:

1. die demokratische, radikale und sozialistisch-radikale Linke mit 100 Mitgliedern, denen die Radikalen, die sozialistisch Radikalen, die Sozialisten und die sozialistischen Republikaner angehören.

2. die republikanische Union (ungefähr 90 Mitglieder), die Anhänger der sogenannten demokratischen Allianz, aus denen insbesondere der Nationale Block gebildet wurde, und die Angehörigen der sozialrepublikanischen Föderation, welche vor mehr als 20 Jahren gegen die Radikalen gegründet wurde.

3. die demokratische und radikale Union (ungefähr 30 Mitglieder), denen Anhänger des linken Flügels der republikanischen Union und einige auf der Rechten stehende Parteigänger der demokratischen Linken angehören.

4. Die republikanische Linke (ungefähr 30 Mitglieder), bestehend aus einigen Liberalen und fortschrittlichen Republikanern, und

5. die Konserervative und katholische Gruppe der Rechten (10 Mitglieder); Außerdem sind fünf Witbe-

Attentatspläne gegen Hermann Wendel?

Mazedonische Emigranten verdächtig.

Be r l i n, 8. Jänner. (Eigenbericht.) Wie das Polizeipräsidium von Frankfurt am Main mitteilt, ist es von vertrauenswürdigster Seite aufmerksam gemacht worden, daß eine Gruppe mazedonischer Emigranten einen Anschlag auf Genossen Hermann Wendel plant. Zwei Mitglieder dieser Gruppe sollten sich unter einem Vorwand an Wendel herannahen und ihn ermorden. Genosse Wendel hat sich in einer Reihe von Artikeln mit Volksfragen beschäftigt und dabei auch seiner Auffassung über die mazedonische Frage Ausdruck gegeben. Das scheint das Mißfallen der Emigranten erregt zu haben und Wendel sollte deshalb kurzzeitig erliefert werden. Die Polizei verfolgt derzeit gewisse Spuren, die nach einer Nachbarstadt Frankfurt führen.

Der Kampf um die Abrüstung in Holland.

(L. L.) In den letzten Monaten ist die Abrüstungsfrage für Holland in ein neues Stadium eingetreten. Die Aktion der sozialdemokratischen Partei für die Abrüstung in Holland hat im ganzen Lande lebhaften Widerhall gefunden und demnach wird das holländische Parlament über einen entsprechenden Antrag der sozialdemokratischen Fraktion zu beschließen haben.

Die Vorberatung erfolgte in einem gemeinsamen Ausschuss der Partei und des Gewerkschaftsbundes, der unter dem Vorsitz von A. ter Laan lag. Genosse Troelstra nahm an den Arbeiten lebhaften Anteil und steuerte einen Beitrag bei, der sich auf die Frage der Geheimdiplomatie bezog. Eine gemeinsame Tagung der sozialdemokratischen Arbeiterpartei und des Gewerkschaftsbundes Holland, die am 18. September unter dem Vorsitz von Henri Polak, des Vorsitzenden der Sozialdemokratischen Partei stattfand,

nahm auf Grund von Berichten von ter Laan, Kuyers und Albar da zu den Abrüstungsproblemen Stellung und fasste eine Resolution, in der es unter anderem heißt: „Der Kongress begrüßt auf das wärmste den Vorschlag über die Abrüstung, den die sozialdemokratische Fraktion in der II. Kammer eingebracht hat. Er ist von der Ueberzeugung durchdrungen, daß der Kampf gegen den Militarismus und für die Abrüstung zu den allerwichtigsten Aufgaben der Arbeiterklasse gehört.“

Eine Massendemonstration der holländischen Arbeiterklasse am folgenden Tage brachte die Kampfenstimmungen der Arbeiterklasse kraftvoll zum Ausdruck.

In seiner Weihnachtsrede beschäftigte sich Genosse Albar da, der Vorsitzende der sozialdemokratischen Kammerfraktion, neuerlich mit der Abrüstungskampagne der holländischen Sozialdemokratie. Er behandelte zunächst die Argumente, die der Kriegsminister gelegentlich der Budgetdebatte gegen den sozialdemokratischen Antrag vorbrachte. Er hob hervor, daß jeder Versuch, die holländische Wehrmacht als ausreißend für einen Kampf mit einer Großmacht hinustellen, völlig ausgedehnt sei und keiner besonderen Widerlegung bedürfte. Er fuhr fort: „Unser Ziel ist die nationale Abrüstung, weil sie zur internationalen Abrüstung führen muß. Genau so verhält es sich bei der Konvention über den Achtstundentag. Die Kapitalisten sind froh, wenn sie sagen können, daß die Ratifizierung so lange nicht möglich sei, als nicht dieses oder jenes Land es vorher getan. Wer aber von einer ständigen Ueberzeugung erfüllt ist, der muß vorausschreiten, damit er mit um so größerer Kraft andere auffordern könne, ihm zu folgen. Wenn wir zur Abrüstung übergehen, wie ganz anders wird da die Stimmung des niederländischen Delegierten an der Abrüstungskonferenz in Genf jenen.“ Albar da ist sich klar darüber, daß der sozialdemokratische Antrag in der zweiten Kammer abgelehnt werden wird. Damit ist aber die Aktion noch nicht beendet. Die Debatte selbst wird im Lande aufklärend wirken.

Inland.

Zur Hege gegen die Bruderladen.

In dem von uns schon besprochenen Artikel des „Benfou“, der die „zu hohen“ Invalidenprovisionen der Bergarbeiter für die finanziellen Schwierigkeiten der Bruderladen verantwortlich zu machen sucht, wird auch, um den Agrariern ob der hohen Belastung des Kohlenpreises mit sozialen Lasten grüßeln zu machen, angeführt, daß die gesamten Versicherungsbeiträge eines Meterzentner Kohle im Ostrauer Revier mit 69 Heller und im Traixer Revier mit 46 Heller belasten. Mit diesen Angaben hat der „Benfou“ entschieden zu hoch gegriffen. Richtig ist, daß die auf die Unternehmer entfallende Belastung an Versicherungsbeiträgen im Ostrauer Revier 55 Heller und im nordwestböhmisches Revier 28 Heller pro Meterzentner beträgt. Der „Benfou“ hat aber, rein aus dem Handgelenk, die bezügliche Belastung um 14, bzw. 18 Heller pro Meterzentner erhöht.

Es sei jedoch dem „Benfou“ dieses Hinanzufließen nicht böse angetan, weil er im gleichen Zusammenhang durch Anführung anderer Ziffern, ganz gegen seinen Willen den Beweis erbringt, daß der Lohnanteil und die sozialen Lasten an Produktionswert niedriger sind, als vor dem Kriege. Er schreibt:

„Nehmen wir zu diesen sozialen Lasten die Löhne, so erhalten wir dies Verhältnis: Auf den böhmischen Kleinruben (gemeint sind die Ratsnitzer Gruben, d. R.) beträgt der Anteil 77 Prozent, in Mährisch-Straun 31 Prozent und im Traixer Revier 33 Prozent vom Kohlenpreis.“

Diesen Ziffern seien jene aus dem Jahre 1913 entgegengestellt. In diesem Jahre betrugen der Lohnanteil und die sozialen Lasten im Mährisch-Strauner Revier 47,38 Prozent und im Nordwestböhmisches Revier 43,76 Prozent vom Produktionswert. Daraus ergibt sich also, daß der gegenwärtige Lohnanteil und die sozialen Lasten im Ostrauer Revier um 16,38 und im nordwestböhmisches Revier um 10,26 Prozent niedriger sind, als vor dem Kriege! Mängeler, als es hier geschieht, konnte sich wohl das Organ der Partei des Ministerpräsidenten nicht hineinlegen. Der „Benfou“ bestärkt in seiner hemmungslosen Wut gegen die Bergarbeiter ganz gegen seine Absicht das, was wir schon wiederholt dargelegt haben. Unseres Erachtens sollte schon für sich allein die Tatsache den „Benfou“ stutzig machen, daß man doch unzulässiger Weise von einer Ueberlastung mit Löhnen und sozialen Lasten reden kann, wenn deren Anteil nicht einmal ein Drittel des Kohlenwertes beträgt.

Dafür möge aber „Benfou“ zur Kenntnis nehmen, daß die Kohlen- und Umsatzsteuer jeden Meterzentner Kohle mit über 18 Prozent verteuert! Die erwähnten Steuern betragen bei der Mährisch-Strauner Steinkohle 156 Heller, und bei Nordwestböhmisches Braunkohle 99 Heller pro Meterzentner. Alles in allem stehen im Kohlenpreis über 20 Prozent Steuern und Abgaben. Den Bergarbeitern konnte allerdings die hohe Besteuerung keinen besonderen Schaden zufügen, weil sie es im Grunde mit der Regierung verstanden haben, trotz der Steuer ihren Profit auf Kosten der Löhne der Arbeiter zu mehren. Daß dem so ist, beweist das Mißverhältnis zwischen dem gegenwärtigen Lohnanteil und jenem vor dem Kriege.

Dies dem Blatte des Ministerpräsidenten zur Antwort auf seine Hege!

Die Entladung.

Eine Kloster-Erzählung

von Gerhard Färber.

Aus den Aermeln hingen fein gepuderte Hände mit bählichen affenartigen Fingernägeln heraus; man hatte ihn deswegen für eine der braunen Portieren halten können, weil seine Kutte dieselbe braune Farbe hatte wie die Vorhänge des Kapitelsaales. Vater Frank erhob sich nun und breitete seine Hände, auf die er sehr stolz war, in traurig-schöner frommer Gebärde wie zum Gebet aus und gab so der hintersten Reihe der Nonnen eine besondere Gelegenheit zu dreifigem Grinsen. Doch Assunta Clara sank vor diesem gewöhnlichen Anblick in die Knie, ihre Gesichter sind schwer wiederzugeben; sie war bestürzt, kämpfte mit den Tränen und war dieser ganzen Skala von Eindringen einfach ausgeliefert — das arme, kleine Mädchen aus der Provinz, in der sich die frühe gute Nacht sagen, dieser opernhaften Braut, diesem farbigen und glänzenden Gemisch. Für sie wuchs alles zusammen, das goldblonde Gesicht des Vaters, die Kutte, die Nonnengalerie, die Anzahl der schwarzen Kreuztische, kurz alles, alles zu einem Geruch aus Weihrauch, Rauch, Ironie, Glanz und schwindelnde Farbenpracht, die sie aber nicht auseinanderkennen konnte, ganz gefesselt war sie von dem edeln feinsten Glanz in den „hehren“ Augen des Vaters, der ihr wie Gott selbst erschien; und als er ihr die Hände auf den Kopf legte und sie lateinisch segnete, da erstarrten Tränen der Aufregung das Amen in ihrem Mund. Was sie aber nicht sah, das war das gemeine Gesicht der Nonnen, der beschämte Blick der Abtissin, der streng anmuten sollte und das lächerliche Malen in den verlangenden Augen des Vaters, der Mißgunst mit Rennerblicken Assunta gemustert hatte — aber woher sollte sie auch die Erfahrung nehmen, Auf-

richtigkeit von Heuchelei zu scheiden? Sie war ja so blutjung und hatte, was die Klosterfrauen anbelangt, bis jetzt nur die würdevollen Gesichter ihrer Lehrerinnen gesehen — und die Männer? Ja, wenn Vater Frank ein gewöhnlicher Don Juan gewesen wäre — aber das war er nicht! Bei ihm verstand sich die Lüsterheit ganz tief und zudem war er geistreich und schön; das wäre Grund genug für eine reise Frau gewesen, ihn für einen in Liebesdingen wohl erfahrenen Mann zu halten.

Dieses Motiv war wohl auch bei Assunta Clara unterirdisch und unbewußt da. Nein, es mußte eine Gott verbannte Natur sein, denn so schön war weder Herr Romelio Dreßelberger, noch Mirco Cand. phil., noch irgendein anderer bekannter Mann gewesen. Mittlerweile hatte die alte Abtissin das Schreiben aus Assuntas Heimatstadt durchgesehen und mit dem schleimig-scheinlichen Grinsen eines alten Filzes hängte sie sich in das junge Mädchen ein und schleifte sie, das heißt, ließ sich von ihr in die neue Wohnzelle schleppen, um ihr, wie sie sagte, eine Freundschaft zu erweisen. Es war komisch anzusehen, wie das junge Mädchen Assunta Clara mit der hypochondrischen und kranken Alten die Stiege hinaufgewankt kam, immer einen Fuß auf die Stiege stellte, den anderen zitternd nachzog und alles das zart, sorgsam, mit Rücksicht auf das Alter tat, kurz füttsam und voll Respekt.

Vater Franks Historie und sein langames Eindringen in dieses Frauenkloster ist notwendig für das Verständnis der weiteren Vorgänge des Klosters zu M. Sein Charakter war mit einem Parometer zu vergleichen, das den wildesten Stürmen der Witterung ausgesetzt war. Nichts ständiges war in ihm, alles was er anpakte, betrieb er immer mit einer gewissen Gründlichkeit — ja Begeisterung, bis er es übertrieb, entweder einen Titel davon bekam oder gar in eine Katastrophe gestürzt wurde — und nun das krasse Gegenteil seines bisherigen Charakters wurde —

Strohfeuer, wie es schien. — Doch sind es vornehmlich zwei Gegensätze, in die er vertieft — oder es waren zwei Menschen in ihm, die sich gegenseitig bekämpften — der eine, der sinnliche, nennen wir ihn Frank, hatte nichts mündliches an sich, war eine wüdelebendige Vollblutkreatur — gemein zugleich und wahr — der andere, geistige, nennen wir ihn Vater, das war der Mönch, der Moralist, der Philister und der Gott sicher in ihm. Frank dachte über den Vater und der Vater weinte über den Frank in ihm. Wer sollte siegen? Als Gymnasialist war er durchgefallen — hatte wohl auch einige Vubensünde verübt, für die er dieser gerechten Strafe verfallen war — er schlug um, verliebte sich schwärmerisch in eine blonde Gräfin und als diese selbstverständlich eine anderweitige gute Partie machte, trat er ganz überspannt und schwärmerisch geworden, in ein Kloster. — Aber er hatte nicht mit der gewalttätigen Natur seines anderen Menschen gerechnet. Im Kloster kümmerete er langsam hin, beschäftigte sich mit Gärtnerei und zeichnete auch viel und gern. Aber nur ganz naive Menschen konnten seine Zeichensucht missverstehen und sie für einen Ausfluß unbeschäftigten Talentes halten; wer näher sah, konnte allerhand dunkle Dinge entdecken. So stand unter seinem Bett ein staubiger Kasten mit tausenden Zetteln voll weiblicher Alte in wenigen Strichen, bei deren Zeichnung der Autor eine ungeheure Raffinesse an den Tag gelegt hatte. Diese Eier seiner Phantasie nach weiblichen Linien, besonders nach solchen der Fußhohlen, der Schenkel, überhaupt des ganzen gereizten Leibes, war nur verständlich, wenn man an den hinausgeworfenen Gymnasialisten dachte und nicht an den frommen Novizen, der er allen schien. Hier konnte man einen tiefen Blick in seinen verborgenen Charakter tun. Tausende alte Meister und moderne Künstler haben diese Linien in die edelsten Werke ihres Genies eingearbeitet, ohne gegen die Reinheit zu verstößen.

Bei Vater Frank aber war es ganz anders,

viel gemeiner, gieriger, gefräßiger; hier in den dekorierten Papieren wühlte seine andere, seine sinnliche Natur, die er seit jener Liebe zu einer großen, blonden, sehr feinen Komtesse vergessen hatte.

Vater Frank hatte sie als siebzehnjähriger Bursche das erste Mal gesehen — schön, goldblond, mit einem vortan rosigen Teint, war sie in einem damals modernen weichen Kleide und einer zwelbspännigen, lackledernen Kutte durch die Baumgärten der Stadt gefahren. Wer sie ansah, mußte glauben, daß sie schon war und so wirkte dieser ihr Anblick auch auf Frank wie eine Offenbarung — er begann seit diesem Augenblick seine Sinnlichkeit zu hassen, ja schwor sich, sie abzutöten. Doch das geschah nicht ungestraft.

Diese mißgünstige hypersexuelle Anlage war niemals rechtzeitig befriedigt worden und hatte sich vergrößert und zuletzt den ganzen Menschen besetzt. Niemand hätte die beginnenden und dahervorden Unterschiede in seinem Gesicht entdeckt und niemand ahnte, als er noch von Ordenstelle zu Ordenstelle stieg, daß diese gefährliche Seuche auf alle körperlichen und geistigen Gebiete seines Menschen übergriff, ja, die Seele des Vater Frank geradezu auffraß. Niemand ahnte das, er selbst nicht, oder er maß dem weitigstens keine Bedeutung bei, als eines Tages etwas Entsetzliches geschah! — Ich erzähle am besten chronologisch: Vater Frank hatte, als damals noch kurz aus-geworbener Pfarrer, sich zu einem langen Gebete, einer Fleißaufgabe, in seine Zelle eingeschlossen. Als der Priester Kellermeister am Schluß der Fastenzeit an Vater Franks Zelle anklopfte, öffnete niemand — er klopfte — er klopfte — und da sich nichts rührte, starrte er in das Jellengutloch — starrte — starrte — um Keller und Erbsenputee fallen zu lassen und schreiend davon-zulaufen.

(Fortsetzung folgt.)

Anangenehme, aber zeitgemäße Erinnerungen.

Sowohl im Abgeordnetenhaus wie im Senat haben die Parlamentarier der deutschen christlich-sozialen Partei, des Bundes der Landwirte und der deutschen Gewerkschaften dafür gesorgt, daß durch ein Gesetz jährlich 315 Millionen Kronen dem Minister für nationale Verteidigung zur Rüstungszwecke zur Verwendung nach freiem Ermessen bewilligt wurden. Hier liegt eine derartige Preisgabe durch sechs Jahre vertretener Anschauungen und Forderungen vor, daß es sich wahrlich lohnt, darauf nochmals ausführlicher zurückzukommen.

Ehe die drei in Frage kommenden Parteien in die Regierung eintreten, waren sie wütende Bekämpfer des Militarismus und der Rüstungen, was sich an der Hand der Parlamentsprotokolle nachweisen läßt. In den Protokollen des Abgeordnetenhauses finden wir folgende heute höchst interessante Äußerung:

Neben christlichsozialer Abgeordneter.

Sitzung am 30. November 1920, Abg. Böckl: „Nicht weniger als 346 Millionen werden allein für Waffenrüstungen gefordert und dabei sieht doch fest, daß wir an Waffennmaterial hinreichend Vorrat besitzen müssen, was aus folgenden Feststellungen hervorgeht... So kann kein Zweifel mehr darüber bestehen, daß die Trübsalstafel über ihre Kraft und zum Nachteil der Bevölkerung Milliarden für Rüstungen verausgabt.“

Sitzung vom 19. November 1921, Abg. Dr. Wenzel Feiler:

„Ein Staat, der bei einer Bevölkerung von 13 Millionen ein ordentliches Heeresfordernis von vier Milliarden aufweist, das ja ganz bestimmt im Laufe des Jahres durch Nachtragsgesetze noch erhöht werden wird, ein Staat ferner, der in normalen Zeiten einen Friedensmilitärstand hat, der mehr als 25 Prozent der normalen übersteigt, und ein Staat, der sich gerade im Zustand der Mobilisierung befindet und dieses Telegramm, diese Begrüßung an die Rüstungskonferenz hinüberschickt, meine Herren, es würde mich gar nicht wundern, wenn eine entsprechende Antwort gelommen wäre.“

Sitzung am 22. November 1922, Abg. Zischka: „Es ist keine Abstraktion, wir müssen im Gegenteil feststellen, daß dies sicher wieder im Dienste der französischen Fremdschaft geschieht.“

Sitzung am 5. Dezember 1922, Abg. Scharnagl:

Wir fordern deshalb nach wie vor Abbau des Militarismus, denn der Staat ist keineswegs in Gefahr. Sie haben es verstanden, durch Friedensverträge einigum aus den Staaten Krüppel zu machen, die keineswegs als militärische Macht gegen die sozialistische Republik in Betracht kommen.“

Wir wären in der Lage, diese Pläne in das Ungemessene zu vergrößern. Aber schon diese werden genügen, um dem Volke zu zeigen, wie schamlos seine Interessen dem Bedürfnis zweier Herren nach Ministerposten geopfert werden.

Ein karpathorussischer Abgeordneterklub? Im Zusammenhang mit dem Konflikt zwischen der Partei der tschechischen Nationalsozialisten und ihrem karpathorussischen Abgänger, der Trudova Strana, welche die Anerkennung des Mandates Stifdrugs vereitelt hat, hatten einige Blätter die Meldung gebracht, daß auch der karpathorussische Abgeordnete Gassoffo, der bisher dem Klub der nationalsozialistischen Partei angehört, sich dem von Stifdrug beanstandeten Ausscheiden angeschlossen würde. In einer Zuschrift an diese Blätter erklärt nun Gassoffo, daß die Meldungen über seinen Austritt aus die Stifdruggruppe nicht auf Wahrheit beruhen; der Exekutivrat der Trudova Strana habe ihm vielmehr aufgetragen, außerhalb jedes Klubs zu bleiben und sich um die Schaffung eines selbständigen autonomen Klubs der karpathorussischen Abgeordneten zu bemühen.

Weiter Verhandlungen in der Salda-Affäre? Wie die Proger Abendzeitung erfährt, dürfte es in den nächsten Tagen in der Kriegsangelegenheiten des Direktors Salda vom tschechisch-nationalen sozialistischen Melantrichverlag zu weiteren Verhandlungen kommen. Es sind demnach bereits mehrere Verhandlungsabsätze ausgegeben worden, die sich auf Personen in Prag und auch in der Provinz beziehen.

Der Einfluß Moskaus.

London, 8. Jänner. Die Londoner Presse, insbesondere die konservative, ist durch die Ereignisse in hohem Maße erregt und wendet ihre Aufmerksamkeit neuerlich dem bolschewistischen Hintergrund derselben zu. Die „Times“ bezeichnen die Bewegung der britischen Konzeption in Sankt als einen illegalen Akt, dessen Wiederholung anderwärts, namentlich in Shanghai, die englische Regierung mit allen Mitteln verhindern müsse. Falls die Kantontregierung lediglich im Interesse des chinesischen Volkes verhandelt, seien Verhandlungen mit ihr möglich; wenn sie aber nur ein Spielball in den Händen der Bolschewiken und deren Bewegung für die vor allem gegen England gerichteten Weltrevolution sei, müsse auch darnach vorgegangen werden.

In gleich scharfer Weise schreibt die „Morning Post“, welche erklärt: Der wahre Grund sind nicht die Chinesen, sondern Moskau. Es dürfe nicht mehr geduldet werden, daß der Vertreter der Sowjetregierung in England verbleibe, während ihre Agenten Angriffe gegen die britischen Positionen in China organisieren. Die beste Antwort auf die Evakuierung der britischen Konzeption in Sankt wäre die vollständige Evakuierung der Sowjetuntertanen aus England.

An alle Ortsgruppen der deutschen Kleinbauern und Häusler, sowie der Land- und Forstarbeiter!

Von dem Bestreben getrieben, in dieser Zeit der schicksalsschweren politischen und wirtschaftlichen Entscheidungen die Forderungen des schwerarbeitenden und unterdrückten Landvolkes von einer öffentlichen Tribüne aus zur Geltung zu bringen, haben sich die unterzeichneten Verbände geeinigt, für den 29. und 30. Jänner 1927 nach Prag eine

Reichstagung des kleinen Landvolkes

mit folgendem Programm einzuberufen:

1. Die Agrarpolitik der deutsch-tschechischen Regierung, Referent: Abgeordneter Josef Schleichhart.
2. Die Land- und Forstarbeiter als Stiefkinder der Sozialpolitik, Referent: Verbandsobmann Johann Uhl.
3. Die wirtschaftlichen Forderungen der Kleinbauern und Häusler, Referent: Abgeordneter Dominik Leibl.
4. Die Regierung der Grünen Internationale und das arbeitende Landvolk, Referent: Redakteur Wenzel Falck.

Die Tagung findet in Prag-Weinberge im Heine-Saal statt und beginnt am Samstag, den 29. Jänner, 3 Uhr nachmittags.

Mitglieder beider Verbände! Wir fordern euch auf, zu dieser Reichskonferenz durch eure Ortsgruppen und Bezirksverbände erfahrene Männer und Frauen zu entsenden, die im praktischen Leben stehend, am besten wissen, wo auch der Schuh drückt. Es gilt in der Hauptstadt der Republik die Stimme der schwer ums Dasein ringenden und seit Jahrhunderten unterdrückten Arbeitsbevölkerung der Dörfer, Entschloßene und Forstarbeiter zu erheben.

Zu einer zahlreichen Beteiligung an dieser Reichstagung rufen als gemeinsame Veranstalter:

Zentralverband der deutschen Kleinbauern und Häusler, Sitz Tepliz-Schönnau.

Verband der Land- und Forstarbeiter, Sitz Dug.

Arbeiterbildung in Oesterreich.

W. A. S. Wien, im Jänner.

Die Zentralstelle für das Bildungsweesen in Oesterreich betreibt in der letzten Nummer der „Bildungsarbeit“ einen ausführlichen Bericht über die Arbeiterbildung während der Zeit vom 1. Juli 1925 bis zum 30. Juni 1926. Es ist natürlich unmöglich, das ganze reichhaltige Referatmaterial, das in diesem Bericht angeführt wird, wiederzugeben, doch erscheint es angebracht, die subdetaillierten Arbeiterbildung wenigstens in groben Umrissen mit den Leistungen der österreichischen Bruderpartei auf diesem wichtigen Gebiete vertraut zu machen.

Das Bildungsweesen ist in Oesterreich so vorzüglich ausgebaut, daß es wohl beispielgebend für die gesamte Internationale ist. Ähnlich dem russischen Aufbau des Unterrichtsweesens in Volksschule, Mittelschule und Universität, wird hier die Bildungsarbeit in Unter-, Mittel- und Oberstufe eingeteilt. In die Unterstufe gehören die politischen Bezirksschulen, die Gewerkschafts- und Betriebsrathschulen, die Frauen- und die Jugendschulen. Die Mittelschule ist die Wiener Parteischule, die Oberstufe die erst seit kurzem bestehende Arbeiterhochschule. Daneben liefern noch Kurse für Jugendbeiräte, Schöffen und Geschworene, Redaktoren und viele andere mehr. Ueber die Arbeiterhochschule werden wir in einem späteren Artikel berichten, um ausführlich die hohe Bedeutung dieser Anstalt für das Proletariat würdigen zu können.

Politische Bezirksschulen wurden im Berichtsjahr 33 (mit 461 Vortragabendn), Redaktionen 7 (96), Kurse für Schöffen und Geschworene 5 (16), Frauenhochschulen 23 (276), Betriebsräte- und Gewerkschaftsschulen 10 (100) abgehalten. Der Verband der sozialistischen Arbeitervereine veranstaltete 32 Schulen und 5 Kurse. Dazu kam noch eine Jugendbeirätechule mit 41 Abenden, 24 (421) Clementar-, Sprach- und Handfertigkeitskurse, 122 (736) Vortragstreffen. Das ergibt im ganzen 222 Schulen, Kurse und Vortragstreffen mit 2246 Abenden; davon entfallen auf Wien allein 174 Schulen mit 1842 Abenden.

Was wurde nun in diesen vielen Schulen und Abenden unterrichtet? Es muß darauf hingewiesen werden, daß sich gerade bei dieser Frage die Größe der geleisteten Arbeit zeigt. Vor allem wurden natürlich politische Themen behandelt. Dazu kommen aber Vorträge aus fast allen Wissensgebieten. Einige Beispiele sollen das zeigen: Die österreichische Krise und die Weltwirtschaft, Probleme der Internationale, die Frau und der Sozialismus, die sozialpolitischen Gesetze, die moderne Demokratie, der Entwicklungsgedanke in Natur und Gesellschaft, das alte Wien, das neue Wien, Sozialistische Erziehungsbildung, Psychologie, Geschichte der Arbeiterbewegung, Geschichte der Jugendbewegung und viele andere mehr. — Einen breiten Raum in der Arbeiterbildung nehmen die Einzelsvorträge ein. Es besteht jedoch das Bestreben, besonders bei den Jugendlichen, die Einzelsvorträge durch zusammenhängende Kurse und Zyklen zu ersetzen. In dieser Hinsicht wird in den beteiligten Kreisen bereits lebhaft diskutiert. Hoheitslos hat ein in sich abgeschlossener und zusammenhängender Kurs große Vorteile vor einer Anzahl einzelner Vorträge. Andererseits wird der Boden durch Einzelsvorträge erst vorbereitet; deshalb werden sie mit Erfolg besonders in kleineren, abgelegenen Orten gehalten. Die Zentralstelle vermittelte fast 3900 Vorträge, die von den Parteiorganisationen, Gewerkschaften, Betrieben, Jugend- und Kulturorganisationen veranstaltet wurden. Die Themen behandelten unter anderem folgende Gebiete: Sozialismus, Wirtschaft, Geschichte, Tagespolitik, Gewerkschaftsbewegung, Sozialpolitik, Arbeiterbewegung, Kulturfragen, Religion, Naturwissenschaft, Gesundheitslehre, Gemeindepolitik. Daneben wurden 555 Führungen veranstaltet, wobei interessante Berichte, Plakate und Ausstellungen gezeigt wurden. Hier ist eine Reuektion zu verzeichnen; um den

Arbeitern die Leistungen der roten Gemeinde Wien zu zeigen, wurden Gesellschaftsfahrten in die Gemeindegärten veranstaltet. Auch die deutsch-böhmische Arbeiterdelegation wurde von der Zentralstelle vorbereitet.

Die Organisationen der Bundesländer haben eine Einrichtung geschaffen, die sich glänzend bewährt hat. Einige Genossen wurden für einige Wochen aus ihren Stellungen beurlaubt und gingen als Wanderlehrer in die Provinz. So wird es möglich, daß der Samen des Sozialismus bis in das kleinste Dorf bis in das versteckteste Alpenal getragene wird. — Einen immer breiteren Raum in der Bildungsarbeit nimmt das Sichtbild und Filmweesen ein. Das Bild vermittelt viel eindrucksvoller als das Wort allein den Inhalt eines Vortrages. Das Thema wird lebendiger mitgemacht und manches, was die Sprache nur unvollständig ausdrücken kann, dargestellt. Man kann daher die Beobachtung machen, daß Sichtbildervorträge viel besser besucht sind als die gewöhnlichen. Eine große Schwierigkeit liegt allerdings in den hohen Kosten der Sichtbilder und der Vorführungsapparate. Trotzdem wurden fast 1300 Sichtbildserien verliehen, davon in Wien allein ungefähr die Hälfte, dazu kommen noch gegen 1000 Filme. — Alle angeführten Veranstaltungen wurden zur Unterstufe gezählt. An diese schließt sich als Mittelschule die Wiener Parteischule an. Hier sprachen an 82 Abenden vor über 100 Schülern bedeutende Theoretiker und Praktiker der Partei. Besprochen wurde in femininistischer Form Marx' ökonomische Lehren, Entwicklung des Staates und der Gesellschaft in der Nachkriegszeit, Gewerkschaftsfragen, Statistik, Verfassungslehre, Geschichte des Sozialismus usw. In die Parteischule schloß sich eine Arbeitsgemeinschaft ehemaliger Parteischüler an, die sich heutzutage mit der Diskussion über das Linzer Programm beschäftigt.

Mit den angeführten Veranstaltungen ist die Tätigkeit der Bildungszentrale noch nicht erschöpft. Neben dem gesprochenen Wort, neben dem Bild und Film hat auch das Buch einen ehrenvollen Platz im Rahmen der Bildungsarbeit. Hier sprechen Zahlen deutlicher als Worte über den Wert und die Bedeutung des Lesens. Wenn man bedenkt, daß in Wien allein fast drei Viertelmillionen Bücher entlehnt wurden, daß in 17 von der Statistik erfaßten Provinzbibliotheken fast 150.000 Bücher entlehnt wurden, dann kann man ersehen, was für eine hohe kulturelle Bedeutung der Sozialismus hat. Die Arbeiter-schicht soll und will aber nicht nur gute Bücher lesen, sondern sie auch kaufen. Daher wurde der Schriftenservertrieb ausgebaut. Ein eigener, vom Genossen J. L. Stern geleiteter Kurs hatte die Aufgabe, gute Kopierteure heranzubilden. In Weinachten wurden in allen Bezirken Bücherausstellungen veranstaltet, um den Genossen Gelegenheit zu geben, gute Bücher zu mäßigen Preisen zu kaufen. Wenn der Erfolg heuer nicht so gut war, so ist das auf die furchtbare Krise zurückzuführen, die auf der österreichischen Wirtschaft, besonders aber auf der Arbeiterschaft lastet.

Je stärker das Proletariat wird, umso mehr steigt seine Sehnsucht nach höherer Kultur. Die Sehnsucht verwandelt sich in Willen, dieser schafft die Organisation und durch sie wird Sehnsucht und Wille zur Wirklichkeit. Auf diese Weise entstand die sozialdemokratische Kunststelle, die im Berichtsjahr an 12 Theatern 528 Vorstellungen mit 204.000 Besuchern veranstaltete; dazu kommen 16 Konzerte mit 26.000 Zuhörern. Die Kunststelle veranstaltet auch Bilderausstellungen unter dem Schlagwort „Kunst ins Volk“, wo gute Bilder bedeutender Künstler gezeigt und abgesetzt werden. Im letzten Jahr hat sich auch der Sprechchor gebildet, der unter der Leitung der Genossin Karan vorbildliches leistet.

Der Abstimmentag hat dem Arbeiter erst die Mühe gebracht, ein Buch zu lesen, einen Vortrag zu hören, ein Theater zu besuchen. Das Geseh über den Arbeiterurlaub bietet ihm die Möglich-

keit, eine oder zwei Wochen von der Arbeit auszuruhen. Wer irgendwie die Möglichkeit hat, benötigt diese kurzen Tage, um sich ein Stücklein von der Welt anzusehen. Aber Reisen ist teuer, wenn man allein fährt. So entwickelte sich auch hier der Gedanke der Organisation. Die Zentralstelle für das Bildungsweesen gliederte sich ein Studien-reisekomitee an, das ähnlich arbeitet wie die „Uto“ in Bodenbach. Im Berichtsjahr wurden Reisen durchgeführt nach Prag, an die Schweizer Seen, nach München, Paris und an die französische Riviera. Ueber 1100 Arbeiter und Angestellte nahmen an diesen Reisen teil.

So bietet der Bericht ein buntes Bild der vielfältigen Bestrebungen des Proletariats durch eigene Kraft das nachzuholen, was die bürgerliche Gesellschaft, was besonders die alte Schule an ihnen verläßt hat. Und doch ist in diesem Bericht nur ein Teil dessen aufgezählt, was geleistet wurde. Die vielen Tausende von Vorträgen und Kursen, die die Zentralstelle für das Bildungsweesen nicht vermitteln hat, konnten von der Statistik gar nicht erfaßt werden. Dazu kommt noch die Tätigkeit aller Kulturorganisationen, der Kinderfreunde, Freizeiter, Turner, Abstinenten, Rotarfreunde usw. Wer die Not der Arbeitslosigkeit, der Kurzarbeit und der geringen Löhne aus eigener Anschauung kennt, wer weiß, wie entsetzlich der Druck der Wirtschaftskrise auf dem österreichischen Proletariat lastet, der muß konnen vor dem Riesengebäude der österreichischen Arbeiterbildung stehen, der kann den Mut und die Zuversicht daraus schöpfen, daß eine solche Klasse siegen muß: „Wir sind die Kraft!“

Rundum für Alle!

Programm für Montag:

Prag, 30. 11: Sozialistenklub, 11:40: Kommunistischer Klub und Sozialist, 12:25: Mittagsklub, 13:10: Arbeiterklub, 13:30: Arbeiterklub, 14:00: Arbeiterklub, 14:30: Arbeiterklub, 15:00: Arbeiterklub, 15:30: Arbeiterklub, 16:00: Arbeiterklub, 16:30: Arbeiterklub, 17:00: Arbeiterklub, 17:30: Arbeiterklub, 18:00: Arbeiterklub, 18:30: Arbeiterklub, 19:00: Arbeiterklub, 19:30: Arbeiterklub, 20:00: Arbeiterklub, 20:30: Arbeiterklub, 21:00: Arbeiterklub, 21:30: Arbeiterklub, 22:00: Arbeiterklub, 22:30: Arbeiterklub, 23:00: Arbeiterklub, 23:30: Arbeiterklub, 24:00: Arbeiterklub, 24:30: Arbeiterklub, 25:00: Arbeiterklub, 25:30: Arbeiterklub, 26:00: Arbeiterklub, 26:30: Arbeiterklub, 27:00: Arbeiterklub, 27:30: Arbeiterklub, 28:00: Arbeiterklub, 28:30: Arbeiterklub, 29:00: Arbeiterklub, 29:30: Arbeiterklub, 30:00: Arbeiterklub, 30:30: Arbeiterklub, 31:00: Arbeiterklub, 31:30: Arbeiterklub, 32:00: Arbeiterklub, 32:30: Arbeiterklub, 33:00: Arbeiterklub, 33:30: Arbeiterklub, 34:00: Arbeiterklub, 34:30: Arbeiterklub, 35:00: Arbeiterklub, 35:30: Arbeiterklub, 36:00: Arbeiterklub, 36:30: Arbeiterklub, 37:00: Arbeiterklub, 37:30: Arbeiterklub, 38:00: Arbeiterklub, 38:30: Arbeiterklub, 39:00: Arbeiterklub, 39:30: Arbeiterklub, 40:00: Arbeiterklub, 40:30: Arbeiterklub, 41:00: Arbeiterklub, 41:30: Arbeiterklub, 42:00: Arbeiterklub, 42:30: Arbeiterklub, 43:00: Arbeiterklub, 43:30: Arbeiterklub, 44:00: Arbeiterklub, 44:30: Arbeiterklub, 45:00: Arbeiterklub, 45:30: Arbeiterklub, 46:00: Arbeiterklub, 46:30: Arbeiterklub, 47:00: Arbeiterklub, 47:30: Arbeiterklub, 48:00: Arbeiterklub, 48:30: Arbeiterklub, 49:00: Arbeiterklub, 49:30: Arbeiterklub, 50:00: Arbeiterklub, 50:30: Arbeiterklub, 51:00: Arbeiterklub, 51:30: Arbeiterklub, 52:00: Arbeiterklub, 52:30: Arbeiterklub, 53:00: Arbeiterklub, 53:30: Arbeiterklub, 54:00: Arbeiterklub, 54:30: Arbeiterklub, 55:00: Arbeiterklub, 55:30: Arbeiterklub, 56:00: Arbeiterklub, 56:30: Arbeiterklub, 57:00: Arbeiterklub, 57:30: Arbeiterklub, 58:00: Arbeiterklub, 58:30: Arbeiterklub, 59:00: Arbeiterklub, 59:30: Arbeiterklub, 60:00: Arbeiterklub, 60:30: Arbeiterklub, 61:00: Arbeiterklub, 61:30: Arbeiterklub, 62:00: Arbeiterklub, 62:30: Arbeiterklub, 63:00: Arbeiterklub, 63:30: Arbeiterklub, 64:00: Arbeiterklub, 64:30: Arbeiterklub, 65:00: Arbeiterklub, 65:30: Arbeiterklub, 66:00: Arbeiterklub, 66:30: Arbeiterklub, 67:00: Arbeiterklub, 67:30: Arbeiterklub, 68:00: Arbeiterklub, 68:30: Arbeiterklub, 69:00: Arbeiterklub, 69:30: Arbeiterklub, 70:00: Arbeiterklub, 70:30: Arbeiterklub, 71:00: Arbeiterklub, 71:30: Arbeiterklub, 72:00: Arbeiterklub, 72:30: Arbeiterklub, 73:00: Arbeiterklub, 73:30: Arbeiterklub, 74:00: Arbeiterklub, 74:30: Arbeiterklub, 75:00: Arbeiterklub, 75:30: Arbeiterklub, 76:00: Arbeiterklub, 76:30: Arbeiterklub, 77:00: Arbeiterklub, 77:30: Arbeiterklub, 78:00: Arbeiterklub, 78:30: Arbeiterklub, 79:00: Arbeiterklub, 79:30: Arbeiterklub, 80:00: Arbeiterklub, 80:30: Arbeiterklub, 81:00: Arbeiterklub, 81:30: Arbeiterklub, 82:00: Arbeiterklub, 82:30: Arbeiterklub, 83:00: Arbeiterklub, 83:30: Arbeiterklub, 84:00: Arbeiterklub, 84:30: Arbeiterklub, 85:00: Arbeiterklub, 85:30: Arbeiterklub, 86:00: Arbeiterklub, 86:30: Arbeiterklub, 87:00: Arbeiterklub, 87:30: Arbeiterklub, 88:00: Arbeiterklub, 88:30: Arbeiterklub, 89:00: Arbeiterklub, 89:30: Arbeiterklub, 90:00: Arbeiterklub, 90:30: Arbeiterklub, 91:00: Arbeiterklub, 91:30: Arbeiterklub, 92:00: Arbeiterklub, 92:30: Arbeiterklub, 93:00: Arbeiterklub, 93:30: Arbeiterklub, 94:00: Arbeiterklub, 94:30: Arbeiterklub, 95:00: Arbeiterklub, 95:30: Arbeiterklub, 96:00: Arbeiterklub, 96:30: Arbeiterklub, 97:00: Arbeiterklub, 97:30: Arbeiterklub, 98:00: Arbeiterklub, 98:30: Arbeiterklub, 99:00: Arbeiterklub, 99:30: Arbeiterklub, 100:00: Arbeiterklub, 100:30: Arbeiterklub, 101:00: Arbeiterklub, 101:30: Arbeiterklub, 102:00: Arbeiterklub, 102:30: Arbeiterklub, 103:00: Arbeiterklub, 103:30: Arbeiterklub, 104:00: Arbeiterklub, 104:30: Arbeiterklub, 105:00: Arbeiterklub, 105:30: Arbeiterklub, 106:00: Arbeiterklub, 106:30: Arbeiterklub, 107:00: Arbeiterklub, 107:30: Arbeiterklub, 108:00: Arbeiterklub, 108:30: Arbeiterklub, 109:00: Arbeiterklub, 109:30: Arbeiterklub, 110:00: Arbeiterklub, 110:30: Arbeiterklub, 111:00: Arbeiterklub, 111:30: Arbeiterklub, 112:00: Arbeiterklub, 112:30: Arbeiterklub, 113:00: Arbeiterklub, 113:30: Arbeiterklub, 114:00: Arbeiterklub, 114:30: Arbeiterklub, 115:00: Arbeiterklub, 115:30: Arbeiterklub, 116:00: Arbeiterklub, 116:30: Arbeiterklub, 117:00: Arbeiterklub, 117:30: Arbeiterklub, 118:00: Arbeiterklub, 118:30: Arbeiterklub, 119:00: Arbeiterklub, 119:30: Arbeiterklub, 120:00: Arbeiterklub, 120:30: Arbeiterklub, 121:00: Arbeiterklub, 121:30: Arbeiterklub, 122:00: Arbeiterklub, 122:30: Arbeiterklub, 123:00: Arbeiterklub, 123:30: Arbeiterklub, 124:00: Arbeiterklub, 124:30: Arbeiterklub, 125:00: Arbeiterklub, 125:30: Arbeiterklub, 126:00: Arbeiterklub, 126:30: Arbeiterklub, 127:00: Arbeiterklub, 127:30: Arbeiterklub, 128:00: Arbeiterklub, 128:30: Arbeiterklub, 129:00: Arbeiterklub, 129:30: Arbeiterklub, 130:00: Arbeiterklub, 130:30: Arbeiterklub, 131:00: Arbeiterklub, 131:30: Arbeiterklub, 132:00: Arbeiterklub, 132:30: Arbeiterklub, 133:00: Arbeiterklub, 133:30: Arbeiterklub, 134:00: Arbeiterklub, 134:30: Arbeiterklub, 135:00: Arbeiterklub, 135:30: Arbeiterklub, 136:00: Arbeiterklub, 136:30: Arbeiterklub, 137:00: Arbeiterklub, 137:30: Arbeiterklub, 138:00: Arbeiterklub, 138:30: Arbeiterklub, 139:00: Arbeiterklub, 139:30: Arbeiterklub, 140:00: Arbeiterklub, 140:30: Arbeiterklub, 141:00: Arbeiterklub, 141:30: Arbeiterklub, 142:00: Arbeiterklub, 142:30: Arbeiterklub, 143:00: Arbeiterklub, 143:30: Arbeiterklub, 144:00: Arbeiterklub, 144:30: Arbeiterklub, 145:00: Arbeiterklub, 145:30: Arbeiterklub, 146:00: Arbeiterklub, 146:30: Arbeiterklub, 147:00: Arbeiterklub, 147:30: Arbeiterklub, 148:00: Arbeiterklub, 148:30: Arbeiterklub, 149:00: Arbeiterklub, 149:30: Arbeiterklub, 150:00: Arbeiterklub, 150:30: Arbeiterklub, 151:00: Arbeiterklub, 151:30: Arbeiterklub, 152:00: Arbeiterklub, 152:30: Arbeiterklub, 153:00: Arbeiterklub, 153:30: Arbeiterklub, 154:00: Arbeiterklub, 154:30: Arbeiterklub, 155:00: Arbeiterklub, 155:30: Arbeiterklub, 156:00: Arbeiterklub, 156:30: Arbeiterklub, 157:00: Arbeiterklub, 157:30: Arbeiterklub, 158:00: Arbeiterklub, 158:30: Arbeiterklub, 159:00: Arbeiterklub, 159:30: Arbeiterklub, 160:00: Arbeiterklub, 160:30: Arbeiterklub, 161:00: Arbeiterklub, 161:30: Arbeiterklub, 162:00: Arbeiterklub, 162:30: Arbeiterklub, 163:00: Arbeiterklub, 163:30: Arbeiterklub, 164:00: Arbeiterklub, 164:30: Arbeiterklub, 165:00: Arbeiterklub, 165:30: Arbeiterklub, 166:00: Arbeiterklub, 166:30: Arbeiterklub, 167:00: Arbeiterklub, 167:30: Arbeiterklub, 168:00: Arbeiterklub, 168:30: Arbeiterklub, 169:00: Arbeiterklub, 169:30: Arbeiterklub, 170:00: Arbeiterklub, 170:30: Arbeiterklub, 171:00: Arbeiterklub, 171:30: Arbeiterklub, 172:00: Arbeiterklub, 172:30: Arbeiterklub, 173:00: Arbeiterklub, 173:30: Arbeiterklub, 174:00: Arbeiterklub, 174:30: Arbeiterklub, 175:00: Arbeiterklub, 175:30: Arbeiterklub, 176:00: Arbeiterklub, 176:30: Arbeiterklub, 177:00: Arbeiterklub, 177:30: Arbeiterklub, 178:00: Arbeiterklub, 178:30: Arbeiterklub, 179:00: Arbeiterklub, 179:30: Arbeiterklub, 180:00: Arbeiterklub, 180:30: Arbeiterklub, 181:00: Arbeiterklub, 181:30: Arbeiterklub, 182:00: Arbeiterklub, 182:30: Arbeiterklub, 183:00: Arbeiterklub, 183:30: Arbeiterklub, 184:00: Arbeiterklub, 184:30: Arbeiterklub, 185:00: Arbeiterklub, 185:30: Arbeiterklub, 186:00: Arbeiterklub, 186:30: Arbeiterklub, 187:00: Arbeiterklub, 187:30: Arbeiterklub, 188:00: Arbeiterklub, 188:30: Arbeiterklub, 189:00: Arbeiterklub, 189:30: Arbeiterklub, 190:00: Arbeiterklub, 190:30: Arbeiterklub, 191:00: Arbeiterklub, 191:30: Arbeiterklub, 192:00: Arbeiterklub, 192:30: Arbeiterklub, 193:00: Arbeiterklub, 193:30: Arbeiterklub, 194:00: Arbeiterklub, 194:30: Arbeiterklub, 195:00: Arbeiterklub, 195:30: Arbeiterklub, 196:00: Arbeiterklub, 196:30: Arbeiterklub, 197:00: Arbeiterklub, 197:30: Arbeiterklub, 198:00: Arbeiterklub, 198:30: Arbeiterklub, 199:00: Arbeiterklub, 199:30: Arbeiterklub, 200:00: Arbeiterklub, 200:30: Arbeiterklub, 201:00: Arbeiterklub, 201:30: Arbeiterklub, 202:00: Arbeiterklub, 202:30: Arbeiterklub, 203:00: Arbeiterklub, 203:30: Arbeiterklub, 204:00: Arbeiterklub, 204:30: Arbeiterklub, 205:00: Arbeiterklub, 205:30: Arbeiterklub, 206:00: Arbeiterklub, 206:30: Arbeiterklub, 207:00: Arbeiterklub, 207:30: Arbeiterklub, 208:00: Arbeiterklub, 208:30: Arbeiterklub, 209:00: Arbeiterklub, 209:30: Arbeiterklub, 210:00: Arbeiterklub, 210:30: Arbeiterklub, 211:00: Arbeiterklub, 211:30: Arbeiterklub, 212:00: Arbeiterklub, 212:30: Arbeiterklub, 213:00: Arbeiterklub, 213:30: Arbeiterklub, 214:00: Arbeiterklub, 214:30: Arbeiterklub, 215:00: Arbeiterklub, 215:30: Arbeiterklub, 216:00: Arbeiterklub, 216:30: Arbeiterklub, 217:00: Arbeiterklub, 217:30: Arbeiterklub, 218:00: Arbeiterklub, 218:30: Arbeiterklub, 219:00: Arbeiterklub, 219:30: Arbeiterklub, 220:00: Arbeiterklub, 220:30: Arbeiterklub, 221:00: Arbeiterklub, 221:30: Arbeiterklub, 222:00: Arbeiterklub, 222:30: Arbeiterklub, 223:00: Arbeiterklub, 223:30: Arbeiterklub, 224:00: Arbeiterklub, 224:30: Arbeiterklub, 225:00: Arbeiterklub, 225:30: Arbeiterklub, 226:00: Arbeiterklub, 226:30: Arbeiterklub, 227:00: Arbeiterklub, 227:30: Arbeiterklub, 228:00: Arbeiterklub, 228:30: Arbeiterklub, 229:00: Arbeiterklub, 229:30: Arbeiterklub, 230:00: Arbeiterklub, 230:30: Arbeiterklub, 231:00: Arbeiterklub, 231:30: Arbeiterklub, 232:00: Arbeiterklub, 232:30: Arbeiterklub, 233:00: Arbeiterklub, 233:30: Arbeiterklub, 234:00: Arbeiterklub, 234:30: Arbeiterklub, 235:00: Arbeiterklub, 235:30: Arbeiterklub, 236:00: Arbeiterklub, 236:30: Arbeiterklub, 237:00: Arbeiterklub, 237:30: Arbeiterklub, 238:00: Arbeiterklub, 238:30: Arbeiterklub, 239:00: Arbeiterklub, 239:30: Arbeiterklub, 240:00: Arbeiterklub, 240:30: Arbeiterklub, 241:00: Arbeiterklub, 241:30: Arbeiterklub, 242:00: Arbeiterklub, 242:30: Arbeiterklub, 243:00: Arbeiterklub, 243:30: Arbeiterklub, 244:00: Arbeiterklub, 244:30: Arbeiterklub, 245:00: Arbeiterklub, 245:30: Arbeiterklub, 246:00: Arbeiterklub, 246:30: Arbeiterklub, 247:00: Arbeiterklub, 247:30: Arbeiterklub, 248:00: Arbeiterklub, 248:30: Arbeiterklub, 249:00: Arbeiterklub, 249:30: Arbeiterklub, 250:00: Arbeiterklub, 250:30: Arbeiterklub, 251:00: Arbeiterklub, 251:30: Arbeiterklub, 252:00: Arbeiterklub, 252:30: Arbeiterklub, 253:00: Arbeiterklub, 253:30: Arbeiterklub, 254:00: Arbeiterklub, 254:30: Arbeiterklub, 255:00: Arbeiterklub, 255:30: Arbeiterklub, 256:00: Arbeiterklub, 256:30: Arbeiterklub, 257:00: Arbeiterklub, 257:30: Arbeiterklub, 258:00: Arbeiterklub, 258:30: Arbeiterklub, 259:00: Arbeiterklub, 259:30: Arbeiterklub, 260:00: Arbeiterklub, 260:30: Arbeiterklub, 261:00: Arbeiterklub, 261:30: Arbeiterklub, 262:00: Arbeiterklub, 262:30: Arbeiterklub, 263:00: Arbeiterklub, 263:30: Arbeiterklub, 264:00: Arbeiterklub, 264:30: Arbeiterklub, 265:00: Arbeiterklub, 265:30: Arbeiterklub, 266:00: Arbeiterklub, 266:30: Arbeiterklub, 267:00: Arbeiterklub, 267:30: Arbeiterklub, 268:00: Arbeiterklub, 268:30: Arbeiterklub, 269:00: Arbeiterklub, 269:30: Arbeiterklub, 270:00: Arbeiterklub, 270:30: Arbeiterklub, 271:00: Arbeiterklub, 271:30: Arbeiterklub, 272:00: Arbeiterklub, 272:30: Arbeiterklub, 273:00: Arbeiterklub, 273:30: Arbeiterklub, 274:00: Arbeiterklub, 274:30: Arbeiterklub, 275:00: Arbeiterklub, 275:30: Arbeiterklub, 276:00: Arbeiterklub, 276:30: Arbeiterklub, 277:00: Arbeiterklub, 277:30: Arbeiterklub, 278:00: Arbeiterklub, 278:30: Arbeiterklub, 279:00: Arbeiterklub, 279:30: Arbeiterklub, 280:00: Arbeiterklub, 280:30: Arbeiterklub, 281:00: Arbeiterklub, 281:30: Arbeiterklub, 282:00: Arbeiterklub, 282:30: Arbeiterklub, 283:00: Arbeiterklub, 283:30: Arbeiterklub, 284:00: Arbeiterklub, 284:30: Arbeiterklub, 285:00: Arbeiterklub, 285:30: Arbeiterklub, 286:00: Arbeiterklub, 286:30: Arbeiterklub, 287:00: Arbeiterklub, 287:30: Arbeiterklub, 288:00: Arbeiterklub, 288:30: Arbeiterklub, 289:00: Arbeiterklub, 289:30: Arbeiterklub, 290:00: Arbeiterklub, 290:30: Arbeiterklub, 291:00: Arbeiterklub, 291:30: Arbeiterklub, 292:00: Arbeiterklub, 292:30: Arbeiterklub, 293:00: Arbeiterklub, 293:30: Arbeiterklub, 294:00: Arbeiterklub, 294:30: Arbeiterklub, 295:00: Arbeiterklub, 295:30: Arbeiterklub, 296:00: Arbeiterklub, 296:30: Arbeiterklub, 297:00: Arbeiterklub, 297:30: Arbeiterklub, 298:00: Arbeiterklub, 298:30: Arbeiterklub, 299:00: Arbeiterklub, 299:30: Arbeiterklub, 300:00: Arbeiterklub, 300:30: Arbeiterklub, 301:00: Arbeiterklub, 301:30: Arbeiterklub, 302:00: Arbeiterklub, 302:30: Arbeiterklub, 303:00: Arbeiterklub, 303:30: Arbeiterklub, 304:00: Arbeiterklub, 304:30: Arbeiterklub, 305:00: Arbeiterklub, 305:30: Arbeiterklub, 306:00: Arbeiterklub, 306:30: Arbeiterklub, 307:00: Arbeiterklub, 307:30: Arbeiterklub, 308:00: Arbeiterklub, 308:30: Arbeiterklub, 309:00: Arbeiterklub, 309:30: Arbeiterklub, 310:00: Arbeiterklub, 310:30: Arbeiterklub, 311:00: Arbeiterklub, 311:30: Arbeiterklub, 312:00: Arbeiterklub, 312:30: Arbeiterklub, 313:00: Arbeiterklub, 313:30: Arbeiterklub, 314:00: Arbeiterklub, 314:30: Arbeiterklub, 315:00: Arbeiterklub, 315:30: Arbeiterklub, 316:00: Arbeiterklub, 316:30: Arbeiterklub, 317:00: Arbeiterklub, 317:30: Arbeiterklub, 318:00: Arbeiterklub, 318:30: Arbeiterklub, 319:00: Arbeiterklub, 319:30: Arbeiterklub, 320:00: Arbeiterklub, 320:30: Arbeiterklub, 321:00: Arbeiterklub, 321:30: Arbeiterklub, 322:00: Arbeiterklub, 322:30: Arbeiterklub, 323:00: Arbeiterklub, 323:30: Arbeiterklub, 324:00: Arbeiterklub, 324:30: Arbeiterklub, 325:00: Arbeiterklub, 325:30: Arbeiterklub, 326:00: Arbeiterklub, 326:30: Arbeiterklub, 327:00: Arbeiterklub, 327:30: Arbeiterklub, 328:00: Arbeiterklub, 328:30: Arbeiterklub, 329:00: Arbeiterklub, 329:30: Arbeiterklub, 330:00: Arbeiterklub, 330:30: Arbeiterklub, 331:00: Arbeiterklub, 331:30: Arbeiterklub, 332:00: Arbeiterklub, 332:30: Arbeiterklub, 333:00: Arbeiterklub, 333:30: Arbeiterklub, 334:00: Arbeiterklub, 334:30: Arbeiterklub, 335:00: Arbeiterklub, 335:30: Arbeiterklub, 336:00: Arbeiterklub, 336:30: Arbeiterklub, 337:00: Arbeiterklub, 337:30: Arbeiterklub, 338:00: Arbeiterklub, 338:30: Arbeiterklub, 339:00: Arbeiterklub, 339:30: Arbeiterklub, 340:00: Arbeiterklub, 3

Tagesneuigkeiten.

Eine Kampfschrift der Arbeiterjugend. Die „Sozialistische Jugend“ im neuen Gewande.

Wer sich davon überzeugen will, daß unsere sozialistische Arbeiterjugend nach geistiger Entfaltung ringt, daß sie von starkem Zukunftsvertrauen und lebendigem Kampfesgeist erfüllt ist, der nehme die Nummerfolge ihres Verbandesorgans zur Hand. Mein auferstehendes bringt die Zeitschrift, die nun in vergrößertem Format erscheint, die Aufmerksamkeit der mit großen Bemühungen kämpfenden Organisation zum Ausdruck.

In der Spitze des Textes prangt ein Konstitutionsdekret des Reichs- und Preussischer Reichstages — sicher das beste Lob, das die Behörden dem Jugendblatt für sein tapferes Eintreten zugunsten der Arbeitbrüder im Waffentrock ausstellen konnten. Schlußwort beantwortet die Redaktion diesen von einer Staatsanwaltschaftersammernden Beitrag, indem sie sich abschließend einen Abschnitt aus Restrons „Freiheit in Arbeit und Ruhe“ leiht, wo der glanzvolle Wiener Sozialist dem Renfor gerade seine Schwächen lobt. „Die Zensur ist die jüngere von zwei schädlichen Schwestern, die ältere heißt Inquisition.“ Gehen diese Worte Restrons nicht auch unter der Justizministeriums des Herrn Ray-Barting?

Inmitten des Inhalts beschäftigen sich zwei Aufsätze mit dem Verhältnis von Jugend- und Gewerkschaften — ein Zeichen, daß die sozialistische Jugendbewegung den innigsten Kontakt mit den großen Organisationen der Arbeiterschaft sucht. Weitere Beiträge lenken die Aufmerksamkeit des Jugendlesers auf politische und Bildungstragen. Eigene Rubriken der Zeitschrift sind dem Militarismus, dem Jugendschutz und den gegenwärtigen Jugendorganisationen gewidmet. Im literarischen Teil finden wir Bernhard Franks packendes Kriegserlebnis „Der Vater“, Gedichte von Heinrich Lerch und Ida Christen, ferner ein hübsches Bild „Winterwald“, dazu noch eine Reihe kleinerer Skizzen, so daß die Zeitschrift auch inhaltlich ein abwechslungsreiches Bild bietet.

Es ist zu wünschen, daß das so vorteilhaft ausgestattete Verbandsorgan nicht nur von der Arbeiterjugend eifrig gelesen wird, sondern, daß auch die ältere Generation der Bewegung durch dessen lehrreichen Inhalt in den hoffnungsvollen geistigen Entwicklungsgang des sozialistischen Jungproletariats gewinnt. Der Verkaufspreis der Monatschrift, die künftig ohne Bindung und wöchentlich erscheinen wird, beträgt jährlich 12 Kronen. (Zu beziehen durch den Sozialistischen Jugendverband, Leptitz-Schönanau, Zellerstr. 1.) Sie sollte von allen gelesen werden, die an dem Leben und Gelingen unserer Jugendbewegung interessiert sind.

Eichung und Nachichtung der Waage und Wagen im Jahre 1927.

Bei der maß- und gewichtspolitischen Revision, welche unter Aufsicht der Eichbeamten in den Städten und Gemeinden stattfinden, werden beständig Verbesserungen der Eichvorschriften vorgefunden.

Es werden daher in Kürze die hauptsächlichsten Vorschriften über die Eichung und Nachichtung bekanntgegeben, daß sämtliche Handels- und Gewerbebetriebe, Fabrikunternehmer, Landwirte, Speditionen usw., welche zum Gebrauch von Maß- und Wageneinheiten im öffentlichen Verkehr zur Kontrolle des Verkehrs einer Waage bei Bestimmung der Zufuhr von Waren, zur Berechnung des Arbeitslohnes, ferner zur Bestimmung des Transportes usw. ihrer Maß- und Wageneinheiten geacht, bzw. nachgeprüft haben müssen.

Infolge Art. XI. vom 23. Juli 1871, RGBl. 16 S. 1872, sind im öffentlichen Verkehr nachstehende Gegenstände nachzuweisen:

Infolge § 1 der Min.-Erl. vom 28. März 1881, RGBl. Nr. 30, sind vor Ablauf 1927 nachstehende Waage und Wagen nachzuweisen:

a) Zweijährige Nachichtungsdauer: Alle Waagen und Sowierte, Holzwaage für Flüssigkeiten, Milchwaage mit Wehrmaß, welche zuletzt im Jahre 1925 geacht wurden.

b) Dreijährige Nachichtungsdauer: Alle Längemaße, Holzmaße für trockene Gegenstände, metallische Flüssigkeitsmaße, Celsiuswaage, Transparenzwaagen für Milch, Meßapparate für Milch mit Schwimmer, Meßrohren für Brennholz, welche zuletzt im Jahre 1924 geacht wurden.

Zur Jahre 1927 gelangen jene Bierfässer zur Eichung, welche im Jahre 1925 (Min.-Erl. vom 1. April 1894, RGBl. Nr. 67) und Weinfässer, die zuletzt im Jahre 1924 geacht wurden.

Die Dauer der Nachichtung der Fässer wird von dem Monate aus gerechnet, welcher bei der letzten Eichung gebraucht wurde.

Eine Ausnahme wird bei jenen Originalfassern gemacht, bei welchem ausländische Bier, Weine und Spritze aus dem Ausland kommen. Diese Fässer brauchen nicht geacht zu sein.

Petroleummeßapparate und andere, welche mit dem Eichstempel am Munde versehen sind (eingepfist), unterliegen der Nachichtung solange nicht, als der Stempel zu sehen ist.

Meßapparate mit eingepfisteten Maßstäben, bei der eine bestimmte Menge direkt ausläßt, unterliegen der Nachichtung von fünf Jahren, das sind jene Apparate, die zuletzt 1922 geacht wurden.

Alle anderen, zur Eichung zugelassenen Meßapparate für Petroleum und andere Flüssigkeiten, welche zuletzt im Jahre 1924 geacht waren, sind vor Ablauf des Jahres 1927 nachzuweisen (Min.-Erl.

vom 12. Juni 1907, RGBl. 148. — Vor Ablauf drei Jahren.)

Die Waagemesser und Eichprüfmaßstäbe, die im Jahre 1922 zuletzt geacht wurden, kommen dieses Jahre zur Nachichtung. (Dauer fünf Jahre.)

Lebermeßmaschinen, die im Jahre 1926 geacht wurden, müssen dieses Jahre zur Nachprüfung eingeleitet werden. (Dauer 12 Monate.)

Selbsttätige Waagen zum Abwiegen von Grabenarbeiten (Ablenntagen), die im Jahre 1925, bzw. im Dezember 1926 geacht wurden, müssen 1927 überprüft werden. (Dauer 18 Monate.)

Bei diesen Gegenständen beginnt die Dauer der Nachichtung mit dem Tage der Ausstellung des Eichstempels.

Zur Nachichtung gelangen nicht stählerne Flüssigkeitsmaße, Alkoholmaße, Zuckermaße und Gasmesser, sowie Biermeßfässer.

Sämtliche in dieser Beschreibung angeführten Gegenstände müssen sofort nachgeacht werden, insofern eine Beschädigung des Eichstempels oder durch den Gebrauch eine Unkenntlichkeit des Eichstempels nicht deutlich erkennbar ist.

Auch sind nach jeder Reparatur die Bier-, Wein- und Weinfässer, wo der Inhalt derselben sich ändert, sofort nachzuweisen. (§ 4. Min.-Erl. vom 28. März 1881, RGBl. Nr. 30.)

Die Nachichtung des Min.-Erl. vom 28. März 1881, RGBl. Nr. 30, werden nach dem Min.-Erl. vom 30. Oktober 1857, RGBl. Nr. 196, bestraf.

Neben Gewerbebetriebe muß im Umfange eines Geschäftes die nötige Anzahl von geachteten Waagen und Wagen haben. (Erl. des Handelsmin. vom 30. Oktober 1885, JdBl. 16.705 S. 1882.)

Jeder Gasgewerbebetriebe, Weinhandlender und Vorkäufer muß zufolge Erl. des Handelsmin. vom 7. Februar 1886, JdBl. 16.428 S. 1894, im Umfange seines Geschäftes die vorgeschriebene Anzahl von geachteten Waagen haben. Der Verkäufer (Schankwirt) besitzt für den richtigen Inhalt der Wein-, Bier- und Weinfässer. (Min.-Erl. vom Handelsmin. vom 12. Juli 1885, RGBl. Nr. 102.)

Besteht werden sämtliche Unternehmungen, Gewerbebetriebe und Landwirte ansehnlich gemacht, daß zufolge Min.-Erl. vom 28. März 1881, RGBl. Nr. 30, Waage, Sowierte und Wagen, welche sich im Verkaufsbetrieb befinden, wenn dieselben auch nicht im Gebrauch sind, der Eichung, bzw. Nachichtung unterliegen.

Ja das haben die Profen so gerne! Das Kinderzeugen der Proletariat nämlich, zu dem sie ja ab und zu auch etwas beitragen. Die „Deutsche Presse“ das Berliner Zentralorgan, leistet sich folgende Aufzählung des Sozialismus:

Schikung kinderfeindlicher Hausbesitzer in Italien.

Die Hauptleitung des „Nationalen Beates“ (zu dem Schutz der Mutterchaft und der Kindheit“) in Italien beschäftigte sich kürzlich mit der unmenslichen Haltung mancher Hauseigentümer und Gastwirte, die sich einfach weigern, an Familien mit kleinen Kindern zu permitieren. Die Hauptleitung brandmarkt solches Verhalten als animalisch, da gerade die Regierung in den Kampf gegen das „Wenig-Kinder“-System begonnen habe, um Italien zahlreiche gesunde Staatsbürger zu sichern und beschließt, die Namen der betreffenden Hausbesitzer und Gastwirte in der Presse öffentlich an den Pranger zu stellen. — Bravo! Und bei uns?

Bei uns werden die Proletarierinnen, die nicht endlos Kinder gebären wollen, in den Kerker geworfen und das genügt den Merkmalen noch nicht. In Italien sorgi man allerdings nicht nur für den Nachschub, sondern auch dafür, daß er wieder weggeräumt werde. Russland braucht Kinder, damit er Erwachsene werden lassen kann. Und dazu sagt insgeheim die Woffendrent ja auch ihr Bravo. Was aber die Geste für die Mieter und gegen die Hausstrassen anlangt, so schützen bei uns die Kleinkinder die Hausbesitzer und werden die letzten sein, die sich für die mit und ohne Kindern verfolgten Mieter einsetzen.

Erfindung eines neuen Heilmittels gegen die Juckerkrankheit.

Dem israel. Polymater wurde ein Patent Nr. 19688 auf die Erzeugung des Präparates Insulin erteilt, der zwar die physiologischen Eigenschaften ähnlich dem Insulin hat, zum Unterschied von ihm aber aus Pflanzenmaterial hergestellt wird, nicht giftig ist und sich nicht wie Produkte aus Tiermaterial zerlegt und nicht durch eventuelle plötzliche Herabsetzung des Zuckergehaltes im Blute gefährlich wird. Der größte Vorteil des Insulins beruht darin, daß es innerlich in Form von Tabletten eingegeben wird und keineswegs als Injektion, die insbesondere in den Händen von Laien gefährlich ist.

Das Tagblatt der französischen Sozialisten.

Vom 22. Januar an werden die französischen Sozialisten wieder ein Tagblatt in Paris besitzen. Der „Populaire“, der sich nur mit den äußersten Anstrengungen bis zu den Wahlen im Mai 1924 halten konnte, wurde damals eingestellt, aber sofort die Parole ausgegeben, daß die Halbmonatsschrift, die unter diesem Namen weiter erschien, vor allem die Aufgabe haben werde, das Terrain für die Wiederaufnahme des Tagblattes vorzubereiten. Das ist nun tatsächlich gelungen, es wurde in den Reihen der Partei selbst ein genügend großer Stamm von Abonnenten gesichert, der die Herausgabe einer großen Tageszeitung ermöglicht. Sie wird gleich von Beginn an täglich sechs Seiten haben und schon durch den Namen ihres Chefredakteurs Leon Blum eine starke werdende Kraft ausstrahlen. Der Redaktionsstab ist für den Beginn sofort bemessen. Den ausführenden Teil wird in Verbindung mit einer Reihe anderer Genossen Alexandre Braille leiten. Der Redaktion werden

außerdem Paul Faure, Desbaine und Emil Kahn angeschlossen. Die Redaktion des neuen „Populaire“ wird ihre Bureaus im Gebäude der Druckerei in der Rue Louis Le Grand aufschließen, während die Administration, die unter der Leitung von Compere-Morel steht, ihre Arbeiten bereits im Parteihaus, 12 Rue Fenechou, begonnen hat. — Im Hinblick auf das Erscheinen des sozialistischen Tagblattes wurden im Ende Dezember die beiden Wochenblätter „Le Combat Social“ und „La Correspondance Socialiste“ eingestellt. Alle Kräfte sollen nunmehr auf die neue wichtige Waffe der Partei konzentriert werden. Das größte Glück, das der Sozialismus in Frankreich erlitten hat, daß es bei der Spaltung der Kommunisten gelungen war, die von Jaures gegründete „Humanite“ in ihre Hände zu bekommen. Nun unternehmen die Pariser Genossen mit großer Zuversicht und starkem Kraftbewußtsein den Versuch, der französischen Arbeiterchaft ein wahrhaft sozialistisches Blatt zu schaffen. Mit warmer Anteilnahme verfolgt die ganze Internationale dieses Unternehmung, daß zu ihrer Stärkung an einem der wichtigsten Kampfplätze dienen wird.

Vier Arbeiter verschüttet. Bei Erdarbeiten in London in der Nähe der Sid Day-Boys, wo ein Schacht in Arbeit ist, welcher eine Verbindung nach der Themse herstellen soll, wurden durch den Eintritt von Wasser in diesem Schacht sechs Arbeiter unter Wasser- und Erdmassen begraben. Zwei von ihnen konnten durch andere Arbeiter gerettet werden, während die anderen vier unter den Trümmern begraben sind. Obgleich sofort verzweigte Versuche unternommen wurden, durch Auspumpen und Ausgraben des Schachtes die Verunglückten zu retten, ist es bisher unmöglich gewesen, bis zu ihnen vorzudringen, so daß kaum eine Wahrscheinlichkeit besteht, daß sie noch am Leben sind.

Ein schlägiges Totenmahl. Der merkwürdige Fall, daß ein Totgeglaubter an seinem eigenen Leichenschmaus teilnimmt, ereignete sich im Dorfe Buzial im Szomogher Komitate, wo der reiche Landwirt Auto dieser Tage erstickt und mit erstickten Gliedern auf der Landstraße aufgefunden wurde. Man glaubte allgemein, er habe den Tod durch Ertrinken gefunden und bereite alles zu seiner Bestattung vor. Feierlich wurde er in einem Sarg in der Mitte des Zimmers aufgebahrt und gleichzeitig versammelten sich die Ortsbürger, um an dem Leichenschmaus teilzunehmen. Mit einem Male regt sich etwas in dem Sarge, die Schmonsenden verstummen erschreckt und der Totgeglaubte richtet sich auf, rief sich die Augen, fängt sich aber sofort in die Situation und verlangt selbst zu essen, da er seit drei Tagen schon gehungert hatte. Seine guten Freunde nahmen ihn gern in ihrer Mitte auf und es entwickelte sich eine lebhafteste Kneiperei um den Toten.

Sonst fehlt uns auch nichts! Der Plan, in Wien eine Hochschule für Damenfriseurkunst zu errichten, geht seiner Verwirklichung entgegen. Verhandlungen wegen Miete geeigneter Räumlichkeiten sind im Gange. Es soll aus dem „Zukunftskommune“-Gebäude ein höher qualifizierter Gewerbebetrieber gemacht werden, und dieser damit die Fähigkeit erhalten, sein Geschäft an und leicht zu führen. Die Vorkrämer umfassen folgende theoretische und praktische Gegenstände: Modellieren und Formlehre am lebenden Kopf; chemisch-technischer Kurs unter Leitung eines Chemikers, wo den Hörern die Zusammenfassung der Haarfarben, Kopfwasser und die Beschaffenheit der Toiletteartikel gelehrt werden soll; ferner höherer Dauerwellkurs; ein historischer Kurs, der den Damenfriseurinnen die Möglichkeiten geben soll, sich die Kenntnisse der Moden aller Zeiten anzueignen und des weiteren auch die Möglichkeit, Neuerungen für die Haarmode zu schaffen; ferner ein Kurs für höhere Kosmetik und Schönheitspflege und schließlich ein Kurs für Kostümkunde.

Von der Wissenschaft zur Karre ist oft nur ein Schritt. Der Professor der Archäologie an der Moskauer Universität, F. Schjeweiff, hielt in einer Sitzung der amerikanischen Akademie für die Fortschritte der Wissenschaft einen Vortrag, in dem er ausführte, daß zwischen der Geschichte der Menschheit und dem Erscheinen von Sonnenflecken ein inniger Zusammenhang bestehe. Es sei nachgewiesen, daß immer, wenn in der Sonne Flecken mit unbewehrtem Auge zu erblicken seien, unmaßgebende Ereignisse in der Menschheitsgeschichte eintreten. Der Menschheitswille sei den elektrischen Einwirkungen der Sonne unterworfen. Der Fall des maurischen Königreichs in Spanien, die Entdeckung Amerikas, die französische Revolution, die russische Revolution, das Massaker in der Bartholomäusnacht, der Aufstieg Lenins, der Weltkrieg ereigneten sich um die Zeit, als Sonnenflecken mit blohem Auge zu sehen waren. Professor Schjeweiff nennt dieses neue Gebiet der Wissenschaft Historiometrie und behauptet, daß sich die Einwirkung der Sonnenflecken auf die Geschichte der Menschheit in allen Zeitaltern nachweisen lasse.

Vergriffliche Jornaestial eines Kellners. Als dieser Tage einmal nach Mitternacht die Bar-Kassierin in die „American Bar“ in Troppa kam, zog sie sich ihre Schürze aus und stellte sie auf einen Stuhl. Der Kellner Szolony stellte die Schürze auf die Erde und wusch den Stuhl ab. Das erzürnte die Dame und beschwerte sie sich deshalb bei dem Oberkellner, der den Szolony sofort kündigte. Szolony wurde darüber bewahrt, daß er der Barbame mit einer vollen Bierflasche gegen den Kopf schlug, so daß sie benommen zu Boden stürzte und leichtere Verletzungen davontrug. Gegen den Kellner wurde die Anzeige erstattet.

Bewunderungswürdiges Heldentum eines Ingenieurs. Aus London melden die Blätter: Der Heldentum und die Selbstgegenwart des Obergeringieurs Herrn Loveday von der Drings Ltd. Fabrik in Southill hat überall großes Mitgefühl und Bewunderung angeregt. Der Arm des unglücklichen Mannes wurde von einer Radmaschine erfaßt und während der zwei Stunden, die seine Befreiung kostete, war er nicht nur bei vollem Bewußtsein, sondern sprach auch mit seinen Kollegen, die zu seiner Hilfe eilten. Ingenieur Loveday untersuchte eben die Maschine und während er mit den Fingern an den Hartmetallen hantierte, kam das Werk plötzlich in Bewegung und sein Arm wurde bis zum Ellenbogen in das Getriebe der Maschine gesetzt. Auf seine Hilfeschreie eilten seine Kollegen und die Arbeiter herbei, und da stellte es sich heraus, daß zu seiner Befreiung die ganze Maschine abmontiert werden mußte. Sofort wurden die Feuerwehre und die Polizei alarmiert und auch ein Arzt war gleich zur Stelle. Der Arzt verabreichte dem Ingenieur zur Linderung seiner gräßlichen Schmerzen ein anästhetisches Mittel und die Leute machten sich bereit, die Maschine zu zerlegen, um dann zu ihrer Abmontierung schreiten zu können. Loveday hatte noch soviel Selbstgegenwart, um den Leuten Befehle bezüglich der technischen Auseinandersetzung der Maschine zu geben, bis er wegen der hollischen Qualen mit Chloroform betäubt werden mußte. Dann wurden die durch Sägen gemachten Risse durch Keile erweitert und mit einem sämmeren Schmiebedehnmittel wurde das ganze Getriebe auseinander gelöst. In das St. Bartholomäus-Spital übergeführt, mußte dem 35 Jahre alten Ingenieur der Arm amputiert werden. Mehrere Arbeitermädchen, die in hysterische Krämpfe verfielen, mußten während der Zerlegung der Maschine aus dem Raume gebredt werden.

Schwindlertrick. Eine junge Hamburgerin empfing in letzter Zeit fast täglich ein Telegramm „Sende sofort 500.— an...“ Die Adressen war verschieden. Die Dame, die sich die rätselhaften Telegramme nicht erklären konnte, beantwortete sie natürlich nicht. Jetzt konnte die Berliner Kriminalpolizei feststellen, daß der Absender ihr früherer Bekannter, ein Kaufmann Kurt Fubbe, war. Er rief sich auf Berliner Postämtern heraus und ergab sich, die autmütig auslösch, er sei um sein Geld betrogen worden und wolle nach Hamburg um neue Mittel fotografieren. Häufig lenkte die Angehörigen den Keinen Betrag aus. Vor ihren Augen gab er dann das Telegramm auf. Dadurch gelang es ihm sehr oft, noch ein kleines Darlehen von 10 bis 20 Mark zu erhalten. Die Hamburgerin hat insgesamt 40 solcher Telegramme erhalten. Fubbe selbst konnte noch nicht festgenommen werden.

Geldstrankfoder im Verkehr „Vorwärts“. In der Nacht zum Freitag versuchten Berliner Einbrecher einen Geldschrankbruch im „Vorwärts“. Die Drangerei in die Buchhaltung der Druckerei ein, verhängten die Fenster mit Teppichen und wählten gerade bestimmt, mit einem Conterstiftlöcher den Geldschrank aufzubrechen. Dabei wurden sie von einem Wächter überrascht. Es gelang ihnen jedoch, ehe das Überfallkommando eintraf, vermutlich über die Tücher und einen der vielen Ausgänge des großen Gebäudes zu entkommen.

5,000,000 Dollar Geldstrafe. In Savannah auf der Insel Kuba wurde eine Zuckerrübe mit einer Geldstrafe in der Höhe von fünf Millionen Dollars belegt, da sie Zucker über die gesetzlich limitierte Höhe erzeugte. Gesehlich beträgt die Strafe für jeden über das Limit erzeugten Zuckerrübe fünf Dollars.

Deutschlands Tabakverbrauch. Der Tabakverbrauch und vor allem der Verbrauch an Zigaretten hat in Deutschland in den letzten Jahren eine ständige Steigerung erfahren. So lag der Zigarettenverbrauch von 124 Milliarden im Jahre 1913 auf rund 20 Milliarden im Jahre 1920. Im Jahre 1921 wurden 25,8 Milliarden, im Jahre 1925 sogar 29,8 Milliarden Zigaretten verbraucht. Das ist weit mehr als eine Verdoppelung seit dem letzten Jahre der Vorkriegszeit. Ein Vergleich des Verbrauches von Rohabak auf den Kopf der Bevölkerung zeigt allerdings keine solch starke Steigerung. Im Jahre 1913 kamen 154 Kilogramme Tabak auf den Kopf der Bevölkerung, im Jahre 1924 178 Kilogramme.

Paris bekommt ein Beethoven-Denkmal. Schon im Jahre 1901 hatte sich in Paris ein Komitee zur Errichtung eines Beethoven-Denkmales gebildet, dem u. a. auch die deutschen Musiker Arrur Nikisch, Hans Richter, Josef Joachim und Felix Weingartner angehörten. Die Ausführung wurde dem Bildhauer Jod de Charyon übertragen, der auch eine kleine Beethoven-Pigur (Skul), die auf einem von vier mächtigen Korinthischen getragenen Sockel ruhte. Nach der Aufstellung des Sockels im Bois de Vincennes waren jedoch die gesammelten Geldmittel erschöpft, und der Krieg verhinderte einzuweisen die Fertigstellung des Denkmales. Jetzt soll die inzwischen vollendete Statue gelegentlich der Beethoven-Jahresfeier aufgestellt und enthüllt werden. — Die deutsche Reichshauptstadt hat bekanntlich die Errichtung eines Beethoven-Denkmales auf unbestimmte Zeit verlagert.

Frankreich scheut den Fernsprecher. Nach einer in Frankreich veröffentlichten Statistik erfreut sich der Fernsprecher bei den Franzosen keiner allzu großen Beliebtheit. In Groß-Paris verfügen 63 Millionen Einwohner über 30.000 Telefonanschlüsse, der Prozentsatz beträgt also 0,02. Ganz anders steht es in der französischen Provinz aus. In 28, also fast der Hälfte sämtlicher Departements, findet sich nicht einmal ein Anschluß auf 100 Bewohner. Im Departement Garonne stiel der Prozentsatz sogar auf 0,02. Selbst in den Städten der Provinz ist die Fernsprecherbenutzung sehr kümmerlich. So beträgt die Prozenzzahl für Marseille 2,15, für Straßburg 1,91, für Lille 1,80, für Lyon 1,60, für Rouen 1,54, für Bordeaux 1,45, für Toulouse 0,85.

Er ist kein Hohenzoller, könnte aber einer sein! Der falsche Hohenzollerprinz — mit richtigem Namen Harry Domela — der sich unter dem Namen eines Baron von Koff als Sprössling des ehemaligen Kronprinzen ausgab und in dieser Rolle das Entzücken der vornehmen monarchistischen Gesellschaft, schließlich mit Einbruch der Reichswehr, in Erfurt, Gotha und Weimar bildete, konnte am Freitag morgen um 6 Uhr in Euskirchen bei Köln von der Polizei verhaftet werden. Als ihm der Boden in Thüringen zu heiß geworden war, hatte sich der falsche Kronprinz nach Köln gewandt, wo ihm in der Rolle eines Adligen ebenfalls in kurzer Zeit zahlreiche Schwindereien gelungen. Die Kriminalpolizei war ihm jedoch bald auf den Fersen, aber er hoffte, ihr nur noch durch die Flucht in die Fremdenlegation zu entgehen. Also ließ sich Domela ammerben. Am Freitag morgen stand er im Begriff, mit anderen Begleitern von Euskirchen aus die Fahrt über Trier nach Metz anzutreten, als er von der Polizei erkannt und festgenommen wurde. Sein anfängliches Bekenntnis half nichts. In seiner Brieftasche fand man Schriftstücke aus schönen Tagen mit der Aufschrift „Prinzliche Hoheit“, so daß die Polizei wußte, den richtigen gefaßt zu haben. Bei seiner Vernehmung in Köln gab er denn auch ohne weiteres seine Schwindereien an und schilderte mit viel Vergnügen und innerer Befriedigung sein Abenteuer als verheimlichter Hohenzollerprinz in Thüringen. Der Schwindler ist der 23jährige Sohn eines lettischen Diplomaten. Der Vater hatte in den bolschewistischen Wirren seinen ganzen Besitz verloren, der Junge kam auf die schiefe Ebene und trieb sich abenteuernd in der Welt herum. In Berlin betätigte er sich bereits 1924 als „Schwartzkops“ des bolschewistischen Kreuzes, indem er mit gefälschten Stempeln und Briefbogen Sammlungen veranstaltete und dann verschwand. Auf seiner Wanderschaft kam er später nach Heidelberg, wo er sich als Gast bei den Feudalen Korps einzuführen verstand und auch hier die Rolle eines Prinzen so vorzüglich spielte, daß ihm nicht nur Bargeld für die Reise nach Thüringen, sondern auch warmherzige Empfehlungen mitgegeben wurden. Die Honoratioren in Erfurt, Gotha und Weimar überboten sich in Ehrerbietungen für den Hohenzollerprinz. Den Höhepunkt seines Belüchtes bildete eine ihm zu Ehren veranstaltete Gala-Vorstellung des „Alten Dessauer“ durch den Intendanten des Gothaer Landes-Theaters, wobei „Königliche Hoheit“ in der Fürstlichen Loge saß, umgeben von den bürgerlichen Größen der Stadt. Den Abschluß bildete ein Diner im Schlosshotel, wobei selbst der Oberbürgermeister nicht fehlte. Selbstverständlich war außer den Gothaer Adligen auch das Offizierskorps der Reichswehr zur Eulidigung erschienen. In Weimar war das Gastspiel von kürzerer Dauer, da der falsche Prinz den Mut verlor. Mit etwas mehr Frechheit hätte er die „gute Gesellschaft“ der thüringischen Städte noch lange zum Korzen haben und an ihrem Beutel schöpfen können. Denn einem Hohenzollerprinz gegenüber erheben deutsche Sozialisten in grenzenloser Demut und Ehrfurcht.

Rezepte als Kofainumgatter. Vor dem Dresdner Schöffengericht hatten sich zwei Ärzte zu verantworten, die unterdessen in den Verleumdungsbahnen. Der protestische Arzt Dr. Max Bier hatte vom September 1924 bis Ende Jänner 1925 über 3000 Rezepte über mindestens 3000 Gramm Kofain ausgestellt. Er wurde zu 500 Mark Geldstrafe verurteilt. Der Arzt Dr. August Schmidt erhielt 14 Tage Gefängnis weil er zahlreiche Rezepte über je zwei Gramm Kofain ausgestellt hatte.

Wien als Fremdenstadt. Nach der eben veröffentlichten Statistik des Fremdenverkehrs ergibt sich für Wien für das Jahr 1926 eine Gesamtzahl von 523.000 Fremden darunter 347.000 Ausländer.

Der verstoßte Dichter. Einer der bekanntesten Dichter Österreichs, dem seine Rechte durch eine Geldsammlung im ganzen Lande im vergangenen Herbst ein eigenes Heim am Döbnerhof zum Geschenk gemacht hatten, mußte seinen Wohnort Hals über Kopf verlassen. Ein Mineralwasserfabrikant der Stadt, den der Dichter in einem neuen Bühnenwerk als Modell benutzt haben soll, war darüber so erbost, daß er den Autor mit einer Dankschreiben auf Schritt und Tritt verfolgte. Einmal konnte sich der Dichter vor dem Verfolger, der früher sein Freund und Wägen gewesen sein soll, nur mit Knappenrot in seine Wohnung retten. Der Sodawasserfabrikant macht übrigens auch Verse. Da kein erfolgreicher Dichterkonkurrent nun auch Drobrieste erhalten hat, dürfte die Angelegenheit noch vor das Gericht kommen.

640 Kilometer ohne Aufenthalt. In England ist beabsichtigt, zwischen London und Glasgow einen Expresszug laufen zu lassen, der die Strecke von 640 Kilometer ohne einen einzigen Aufenthalt durchfahren soll.

Sumor.

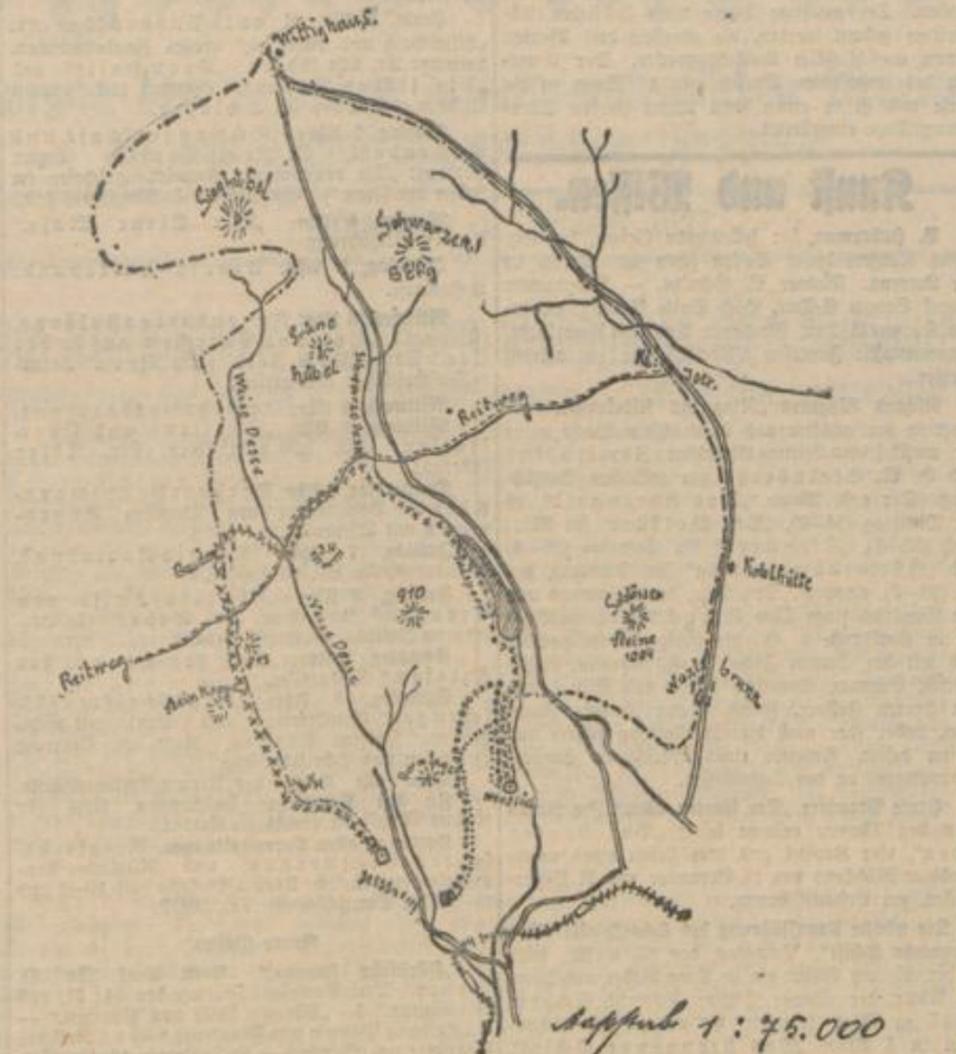
Die Tante. Willhens Tante ist zu Besuch. Will hat Gelegenheit, abends die Tante beim Zubereiten zu belauschen. Tante hängt ihre Hölse an die Wand. Als sie am anderen Morgen wieder im vollen Schmuck ihrer Stalploden erscheint, fragt Willhens: „Nicht wahr, Tante, du trägst nur nachts Stalploden?“



Freundnachbarlich. Ein Bauer stand vor Gericht, weil er seinen Nachbar schwer beleidigt und verunglimpft hatte. „Haben Sie den Kläger einen Schurken und Lügner genannt?“ fragte der Richter den armen Sünder. — „Ja wohl.“ — „Haben Sie ihn auch einen Dieb geheißen?“ forschte der Richter weiter. — „Nein, Herr Richter, das habe ich leider vergessen.“

Internationale Stivettkämpfe der Arbeitersportler am 15. und 16. Jänner 1927 in Dessendorf.

Orientierungslinie zu den Internationalen Stivettläufen am 15. und 16. Jänner in Dessendorf.



Zeichenerklärung:
 Start: Feix Gasthaus, Neustäd.
 Ziel: 30 km und 15 km Langlauf, Endlers Gasthaus Dessendorf;
 4 km und 6 km Mannschaftslauf und 6 km Langlauf für Sportlerinnen, Stadt
 Eier, Dessendorf.
 30 km Langlauf für Sportler.
 15 km Langlauf für Sportler.
 6 km Langlauf für Sportlerinnen und Mannschaftslauf.
 4 km Mannschaftslauf.

Trotz der schlechten wirtschaftlichen Verhältnisse, werden nun an den Stivettkämpfen folgende Länder teilnehmen: Rußland, Deutschland, Ungarn, Desterreich und Polen. Falls noch vorhandene Schwierigkeiten behoben werden können, werden auch die Finnen eine Läufer- und Springermannschaft entsenden. Außer den Ungarn starten zum erstenmal bei uns die Russen. Wir hoffen, daß sich später die Möglichkeit ergibt, mit den Russen in einen regen freundschaftlichen Sportverkehr zu treten.

Wir machen noch einmal alle Sportfreunde,

Volkswirtschaft.
Der Neujahrsgruß der Arbeiter großen themischen Fabrik an ihre Pensionisten.

Wenn einmal die Geschichte der Auffger Arbeiterbewegung geschrieben werden wird, dann wird die Altersversorgung der chemischen Arbeiter darin sicher seinen entsprechenden Platz finden. Erreicht wurde die Pensionsversicherung in den Entwicklungsjahren der Firma zur Fesselung der Arbeiter an die Fabrik. In jenen Zeiten, wo man Vorübergehende vor der Fabrik anhielt und einlud, doch in der Fabrik Arbeit zu nehmen. Diese Einrichtung hielt auch, was sich die Direktion vor ihr versprochen hatte. Die Arbeiter glaubten daran und hofften auf die alten Tage doch etwas zu haben. Sie arbeiteten willig und was noch besser war, billig, die ganzen Jahrzehnte und machten das Unternehmen groß und mächtig. Heute steht der Verein für chemische und metallurgische Produktion als Pensionskassen da und die Pensionskassa ist im Absterben. Warum sollte dies auch noch gehalten werden. Sie hat ihren Dienst getan. Sie braucht die Arbeiter nicht mehr zu fesseln, heute besorgt das die Wirtschaftskrise. Die Pensionskassa ist nunmehr keine gute Kapitalanlage für die Firma mehr. Sie hat schon seit Jahren keine außerordentlichen Zuwendungen mehr gemacht, um dieselbe zu sanieren. Mit Eintritt der Sozialversicherung kam eine große der Firma sicher erwünschte Veränderung. Alle Mitglieder der Pensionskassa, die für die Sozialversicherung pflichtig waren, wurden ausgeschlossen. Verblieben sind aber noch circa 900 Pensionisten und eine kleine Anzahl alter Mitglieder. Die Pensionsbezüge sind verschieden. Die Alterspensionisten beziehen maximal K 132.—, die Neupensionisten K 116.— monatlich. Von letzteren aber eine Anzahl, als sogenannte Strafpensionisten, weil sie mit am Streik beteiligt waren,

Partei- und Turnvereinen auf diese Veranstaltung aufmerksam. Die Genossen des Reichsberger und Goblunger Gebiete werden insbesondere für eine starke Vertretung zu sorgen haben. Jedemfalls wird auch mit dieser Veranstaltung gerechnet, daß die deutsche Arbeitersporterschaft der Tschechoslowakei auf allen Spitzgebieten tätig ist und hierdurch eine Vertiefung in einzelne Spartenverbände hingenhalten hat. Nachmals, Genossen, laßen wir Euch herzlich ein, in Dessendorf unsere Gäste zu sein!

ebenfalls nur K 132.—. Witwen nach Pensionisten erhalten 50 Prozent der Rente ausbezahlt. So ist es mit der Altersversorgung bestellt. Nun das Neueste. Bisher holten sich die Pensionisten ihre fargen Bezüge eigenhändig monatlich in der Fabrik ab. Durch folgende Mitteilung an die Pensionisten wurde dieser Vorgang mit 1. Jänner d. J. abgestellt.

Mitteilung der Arbeiter, Pensions- und Invalidenkassa der Vereinigung für chem. und metallurg. Produktion, Aulsig.

Sie erhalten Ihre statuarischen Pensionsbezüge im nächsten Kalenderjahr per Post, jeden Ersten des Monats im Vorhinein zugestellt. Die Abendung des Betrages erfolgt erst dann, wenn im Sinne des § 10 der Statuten eine vom Seelsorger oder vom Gemeindeamte ausgestellte Lebensbestätigung beigebracht ist, welche die Witwen den Betrag erhalten muß, daß diese im Witwenstande leben.

Für ankerhalb Aulsig wohnende Pensionisten: Jeden Monat am 24. oder 25. haben Sie zum Gemeindeamte Ihrer Aufenthalts-Gemeinde zu gehen und sich das Leben, bzw. den Witwenstand bestätigen zu lassen. Die Quittungsliste ist mit 30 Heller zu frankieren und in den nächsten Briefkasten zu werfen. Diese Quittungsliste erhalten wir längstens am 30. eines jeden Monats und wird dann die Ueberweisung Ihrer Pensionsbezüge durch die Post keine Verzögerung erfahren.

Für in Aulsig, Schönbrunn, Schönbühl, Kleische und in nächster Umgebung wohnende Pensionisten: Pensionisten und Witwen, die in der Lage sind die Quittungsliste persönlich oder durch Mittelspersonen in der Fabrik (Kontrollhaus, eigener Briefkasten) bis längstens 24. oder 25. jeden Monats abgeben zu können, brauchen keine amtliche Bescheinigung. Auf der Karte ist der Absender, die Wohnungsadresse, das Datum anzufüllen und eigenhändig zu fertigen. Beachten Sie vorstehende Weisungen, damit unzulässige Schreibereien beiderseits erspart bleiben, da Pensionsbezüge nicht überworfen werden, wenn die

vorgeschriebene Quittungsliste nicht rechtzeitig oder zweifelsfrei ausgefüllt abgegeben wird.

Aulsig, im Dezember. Der Vorstand.
 Wir wollen nicht kritisieren, daß die Bezüge zugelaßt werden. Aber entschieden ist zu rügen, daß die Zustellgebühr von 1 K 20 und die Frankierung der Lebensbestätigung von den armen Teufeln selbst getragen werden muß. Das hätte doch das Millionen-Unternehmen, mit seinen riesigen Reingewinnen, noch ertragen, zumindest viel leichter wie die notdürftigen Pensionisten, die ja von der Pension nicht zu leben imstande sind. Leben wir uns doch die armen Gestalten, die in den Kuffen Straßen mit dem Hute in der Hand stehen, näher an und wir werden in ihnen vielfach alte chemische Arbeiter wiedererkennen, die in ihren guten Jahren der Firma alles hingaben. Für diese Leute ist K 130 schon etwas und sie müssen lange stehen und frieren, bis dieser Betrag im Hute liegt. Doch noch etwas anderes. Man verlangt jeden Monat von den Auswärtigen die Vorbringung einer schriftlichen Bestätigung der Lebensbestimmung, warum dies. Es könnte vielleicht passieren, daß für einen Toten noch eine Rente bezogen wird. Aber auch das halten wir für ausgeschlossen. Denn den Dorfbriefträgern sind die Leute alle gut bekannt und Sterbefälle müssen schon deswegen bei der Pensionskassa gemeldet werden, weil ein Sterbegeld ausbezahlt wird. Ein wirkliches Risiko besteht also gar nicht und so stellt denn diese Vorgangsweise eine schmachliche Mißtrauen gegenüber den allen Arbeitern vor. Diese Lebensbestätigungskarte hat nachfolgenden Wortlaut:

Das gefertigte Gemeindeamte bestätigt hiemit das Leben, den Aufenthalt, bzw. den Witwenstand des amstehend genannten Pensionisten, Pensionistin.

am 1927.
 Stampf und Unterschrift:
 Wir lassen die Verantwortlichkeit über ein solches Vorgehen urteilen. Haben sich das die alten Arbeiter verdient? Wir fragen die Direktion und Kontrolldirektion, ob dies weiter so bestehen bleiben wird. Wir nehmen sogar an, daß die Direktion davon gar keine richtige Kenntnis hat und dieser Neujahrsgruß ein Werk und Erfindung des Rechtsbüros und der Lohnrechnung ist. Hier tut Abstellung not.

Devisenkurs.
 Brager Kurie am 8. Jänner

100 belandische Gulden	1245 7/8	487 1/2
100 Reichsmark	703 —	703 —
100 belandische Beland	483 3/4	471 3/4
100 Schweizer Frank	40 4/5	52 8/5
100 ungarische Kronen	141 2/5	141 2/5
100 österr. Kronen	145 9/10	5 3/10
100 polnische Kronen	33 1/2	33 1/2
100 französische Kronen	133 1/5	134 3/5
100 russische Kronen	9 1/2	9 1/2
100 portug. Kronen	580 7/10	59 3/10
100 spanische Kronen	170 3/4	76 3/4
100 griechische Kronen	74 0	477 50

Gerichtsal.
 § 144 aber auch!

Ein Prozeß gegen arme Proletarierfrauen vor dem Wiener Landesgericht.

Unter den Prozessen, die in täglicher Einmütigkeit das Thema des vom § 144 verbotenen Delikts abhandeln, macht sich dieser eine, der vor dem Landesgericht Wien II stattfindet, bemerkbar. Man hat ja noch nie in solchen Verhandlungen wohlgekleidete, elegante, gut aussehende Frauen als Angeklagte gesehen (Warum wohl nicht? Ist das Delikt oder bloß dessen Verfolgung eine Armutserkennung?) Aber ein so erbärmliches Bild wie diesmal hat die Anklagebank kaum. Da saßen neun Frauen, neben ihnen ein Wehrmann, der der Mischuld an ihrem Verbrechen angeklagt ist. Eine der Frauen kann nur mühsam sprechen, sie ist schwer kranken und schon ihr Kehlstoß affiziert. Eine „Verbrecherin“ sitzt während der Pause vor Hunger zusammen und muß gelacht werden. Eine kommt formwährend, daß ihre vier Kinder allein und ohne Aufsicht zu Hause seien. Alle, an denen die verpönte Operation vorgenommen wurde, sind arme Landarbeiterinnen aus Groß-Engersdorf, und die drei angeklagten Dehammen machen auch keinen satirischen Eindruck. Eine Arbeiterin, die wohl am sichersten dem Zugriff des verbrecherischen Paragrafen unterlegen wäre, fehlt, sie ist an den Folgen der Operation gestorben. Aber ihre Geschichte erzählt man, und die ist eine so scharfe Anklage, hier so scharf gegen die Verbotsheit verletzter Anschauungen und ihrer Festlegung im Gesetz, wie sie kein Staatsanwalt zustande bringt. Die eine, die Fehlende, war ein armes Dienstmädchen, die bereits fünf Kinder von fünf verschiedenen Vätern hatte und die für sie allein sorgen mußte. Beim sechsten Kinde revoltierte sie und ließ sich zu einer Dehamme führen, die in aller Heimlichkeit barmherziger war, als es die Gesellschaft und ihr Staat sein wollen. Aber daß die Arme der Himmelskönig, der ihr zum Fluche ward, mit ihren eigenen schwachen Mitteln abrochten wollte, tunkte sie mit dem Tode, und die Dehammen büßen dafür, daß sie mithalten, mit Kerker. Uebrigens, mit Ausnahme dieser einen Anseligen war die Schwangerschaft bei keiner der angeklagten Frauen mit Sicherheit konstatiert worden.

Die Strafen fielen für die Frauen, die, wie sie erzählten, mit Bewußtsein die gefährliche Operation der durch einen neuen Familienzuwachs vermehrten Not und Qual vorgezogen hatten, relativ milde aus. Diese erhielten Strafen zwischen zwei und sechs Wochen strengen Arrests, aber bedingt, die der zwei Dehammen (der Fall der dritten, die erkrankt war, wurde ausgeschlossen) lauzie auf zwei und vier Monate strengen Arrests. Der Wehrmann wurde freigesprochen.

Mitteilungen aus dem Publikum.

KAUFET NUR PIERINGS HELLA SUPPENWÜRSTE SIE IST DIE BESTE

Millionäre können auch Sie werden durch Ankauf eines Loses der 16. Kl. Klassenlotterie bei der durch ihre kolossalen Glückserfolge bekannten Geschäftsstelle „Festitas“ Raß & Co., Prag IV., pod Vodami 23, die gegen einfache Bestellung durch Postkarte bezahlungsvoll ein ganzes Los zu Ks 50.—, ein halbes Los zu Ks 40.—, ein Viertel Los zu Ks 20.— und ein achtes Los zu Ks 10.— übersendet. Wir verweisen deshalb auf die heutige Beilage dieser Firma Käufer dem event. Millionentrefser gelangen Haupttrefser von Ks 700.000.—, 2 zu Ks 300.000.—, 2 zu Ks 200.000.—, 2 zu Ks 100.000.— usw. zur Verlosung.

Kleine Chronik.

Lacht uns wieder von der Liebe reden.

Von Wilhelm Schaffen.

Lacht uns wieder von der Liebe reden. Das ist so schön. Und so billig! Und solange wir davon reden, braucht keine Tot zu wachsen.

Der eigentlich kann von der Liebe reden, das ist die Jugend. Und wer eigentlich wirklich liebt, das ist wiederum die Jugend. Die kleinen Jungen und die kleinen Mädchen. Vor allem aber die kleinen Jungen.

Vor Jahren war ich einmal Zeuge eines erschütternden Begegnisses. Da lag man fünf tote Knaben, mit Gesichtern wie die Engel, aus einem Baldsee; fünf tote Brüder, vom ganz kleinen bis zum dreizehnjährigen. Der jüngste war im Spiel dem Kessel zu nahe gekommen und hingerufen. Und nun sprang der nächst ältere ohne Säumen und Hürden ins Wasser, den Bruder zu retten. Und so einer nach dem anderen; einer für den anderen; alle fünf.

Ein halbwüchsiger, kräftiger Bursche hatte das von der Höhe oben mit angesehen. Aber er konnte nicht schwimmen, und bloß sinnlos dem flüchtigen nachspringen — ins Verderben, das verbot ihm die Vernunft.

Der halbwüchsige Bursche war ich! — So oft ich daran denke, — und ich denke öfter daran, als ich gerne will, — möchte ich mit dem Kopf gegen einen Stein rennen.

Auf der Straße, vor meinem Fenster, stehen eben zwei singende Knaben vorbei; Arm in Arm und Wangen an Wangen.

Was ich und mein Kollage so eubergeden, brauchen wir zehn Schoppen Doppelbier; er fünf und ich fünf.

Ein Mammoth-Hebertollenkragen in Amerika. New York wird zum Frühjahr 1929 einen Hebertollenkragen besitzen, der in Höhe und sonstigen Abmessungen alle bisherigen Hochbauten übertrifft und überrufen soll. Die projektierten 110 Stockwerke ragen bis auf etwa 170 Meter Höhe über die Erdoberfläche und werden Kontore für ungefähr 30.000 Personen fassen. Der Baugrund liegt in der 42. Straße zwischen der 8. und 9. Avenue, unweit vom Timesplatz. Die Höhe des anstehenden Gebäudes wird am besten dadurch veranschaulicht, daß es 56 Stockwerke mehr hat als der bisherige größte, als Wolkenkratzer bekannte Hochbau. Dem Namen nach soll er „Latin Tower“ heißen. Die Baukosten werden auf 3.500.000 Pfund Sterling veranschlagt. Der Baugrund allein, der eine Ausdehnung von 50.000 Quadratfuß besitzt, hat 900.000 Pfund Sterling gekostet. In den Bauplänen ist die Rentabilität des Gebäudes mit 600.000 Pfund Ster-

ling angelegt. Für die Kommunikation zwischen den einzelnen Stockwerken sind lediglich sogenannte „Durchgehende“ Personenaufzüge vorgesehen, zwei von diesen sind Eppenhauzige, die ohne Station vom Parterre bis zum 22. Stockwerk fahren werden, von wo aus die Passagiere durch vier andere, sogenannte Pendelaufzüge bis zum 110. Stockwerk befördert werden. Der mächtige Turm wird in sieben Abschnitten gebaut werden, die obersten drei Worsen dienen ausschließlich Aussichtszwecken. Der Unterbau des imposanten Werkes geht 16 Meter in die Tiefe und ist in einem sechs Meter starken Eisenbetongrillage eingebettet.

Kunst und Wissen.

H. Huberman, der bedeutende Geiger, hat sein letztes Konzert dieser Saison schon am 12. ds. in der Lucerna. Klavier S. Schulze. — Programm: Franz Sonate A-Dur, Bach Suite G-Moll, Glagow Konzert A-Dur, Smetana: Aus dem Vaterlande, Szymanowski: Fontaine d'Archeve etc. etc. Karten Wegler.

Richard Wagners „Ring des Nibelungen“ gelangt in der nächsten und übernächsten Woche unter der musikalischen Leitung Alexander Zemlinsky und H. M. Steinberg zur öffentlichen Aufführung. Der erste Abend, „Das Rheingold“, ist für Dienstag (14-2), „Die Walküre“ für Mittwoch (15-1), „Siegfried“ für Donnerstag (16-1) und „Götterdämmerung“ für Freitag, den 18. (17-1), angelegt. Den Loge, den Siegmund und den Siegfried singt Theo Strad vom Landesheater in Karlsruhe a. S., die übrigen Hauptpartien sind mit den Damen Jicha, Karst, Kwortin, Reich-Dörich, Schwarz, Sommer, Lotos und Schatz und den Herren Hellner, Hadsch, Hagen, Hommer, Romberg, Haber (der auch die Spielleitung führt) und Reiter besetzt. Ausgabe eines ermäßigten Sonderabonnements an den Tageslokalen.

Heute Premiere „Der Garten Eden“. Im Neuen Deutschen Theater gelangt heute „Der Garten Eden“, vier Kapitel aus dem Leben eines unaufrichtigen Mädchens von A. Bernauer und A. Desterreicher, zur Erstaufführung.

Die nächste Aufführung des Schauspiels: „Das brennende Schiff“. Sonntag, den 15. d. M., wird in der kleinen Bühne ein in Prag bisher unbekannter Autor, der Wiener Dichter Friedrich Schreyvogel, zu Worte kommen. Es gelangt sein Schauspiel in 5 Akten „Das brennende Schiff“, das bereits im Manuskript von einer Reihe von Bühnen erworben wurde, zur Aufführung. In der Revue sind die Damen Frey und Andra und die Herren Hörbiger, Ströcklin und Beit beschäftigt. Inszenierung Friedrich Höglin.

Spielplan des Neuen Deutschen Theaters. Heute Sonntag, 2 1/2 Uhr: „Ich und Du“; 7 Uhr: „Der Garten Eden“. Montag, 7 1/2 Uhr: „Die fremde Frau“. Dienstag, 7 1/2 Uhr: „Soll Spiel Strad“. „Das Rheingold“. Mittwoch, 6 1/2 Uhr: „Die Walküre“. Donnerstag, 7 Uhr: „Der Garten Eden“. Freitag, 7 Uhr: „Die Fiskusprinzessin“. Samstag, 6 Uhr: „Siegfried“. Sonntag, 11 Uhr: Kammermusik; 2 1/2 Uhr: „Kaffelbinder“; 7 Uhr: „Fiskusprinzessin“. Montag: „Der Garten Eden“.

Spielplan der kleinen Bühne. Heute Sonntag nachmittag: „Peripherie“; abends: „Adieu Mimi“. Montag: „Keine entzückende Frau“. Dienstag: „Spiel im Schloß“. Mittwoch: „Dobrot-Calais“. Donnerstag: „Keine entzückende Frau“. Freitag: „Zerbrochene Leiter“. Samstag, Uraufführung: „Das brennende Schiff“. Sonntag nachmittag: „Fran Warrens Gewerbe“; abends: „Das brennende Schiff“. Montag: „Adieu Mimi“.

Verbreitet den „Sozialdemokrat“.

Bereinsnachrichten.

Urania.

Wochenprogramm.

Heute, halb 11 Uhr: „Die Biene Raja“. Kulturfilm.

Heute, 3 Uhr: Urania-Puppen-Theater: „Lilienweiß und Rosenrot“, großes Zaubermärchen. Leitung: Dr. Eise Adler. „Frau Halle“ und „Die sieben Raben“, Märchen mit bunten Bildern erzählt von Dr. Schläger.

Montag, 7 Uhr: „Schwangerschaft und Wochenbett“. Dr. Rudolf Taussig (Lehrer Vortrag: „Die verschiedenen Entwicklungsphasen im Leben der Frau.“) Einzeltarten 5, Mitglieder 4 K.

Montag, 8 Uhr: „Die Biene Raja.“ Dritte Vorführung.

Dienstag, 8 Uhr: Urania-Radiobund: Postkarte.

Mittwoch, 3 Uhr: Jugendveranstaltung. (Kinofilm) „Bei und Patachon auf hoher See.“ Dazu: „Som Jels zum Meer.“ Naturwissenschaftlicher Kulturfilm.

Mittwoch, 6 Uhr: Erziehungsberatung. Mittwoch, 8 Uhr: „Sudirov und Oberitalien.“ Mit 150 Lichtbildern, Dr. Adler (Meran).

Donnerstag, 8 Uhr: Gerhart Hauptmann-Abend: Besprechung von Dorothea Angermann mit Belegen.

Freitag, 7 Uhr: Urania-Radiobund. Vortrag: „Die Biene Raja.“

Freitag, 8 Uhr: „Königin Luise von Preußen.“ Univ.-Prof. Dr. Weber. 1. Vortrag im Julius: „Rückblick auf die Frauen.“

Sonntag, 3 Uhr: „Auf den Spuren der Keltens“, Kulturfilm.

Sonntag, 8 Uhr: „Handschriftenfälschungen“ (Handschriften und Fälschungen mit Lichtbildern. Döllmeier Poppe. Nach dem Vortrage Handlesen und Schriftdeutung.

Dazu alle Kurse der Urania-Volkshochschule. In den Konzerten: Huberman, Kofe für Urania-Mitglieder ermäßigte Karten.

Karten zu allen Veranstaltungen, Mitglieder-Karten, Erwerbungen und Mitglieder-Neuanmeldungen täglich: Urania-Violastra halb 10-1 und 3-7 Uhr, Emeischlagasse, Tel. 20429.

Neuer Jokus.

„Fürstliche Frauen.“ Univ.-Prof. Dr. D. Weber. Drei Vorträge: Freitag, den 14., 21. und 28. Jänner. 1. „Königin Luise von Preußen.“ — 2. „Kaiserin Eugenie von Frankreich.“ — 3. „Kaiserin Charlotte von Mexiko.“ — Jokusarten 12, für Mitglieder 10 K.

Urania-Volkshochschule.

Wiederbeginn der Sprachkurse: Englisch, Französisch, Italienisch I und II, Schwedisch I und II, Esperanto. Teilnehmer zu allen Kursen werden noch aufgenommen.

„Bran-Urania-Ring“.

Zwei lustige Gesellen im Bran-Urania-Ring! „Bei und Patachon auf hoher See.“ Der neueste und beste Film! Für alle, die

Die Gartenbewirtschaftung.

Die Gartenbewirtschaftung K. G. ... K. 3. ... K. 4. ... K. 5. ... K. 6. ... K. 7. ... K. 8. ... K. 9. ... K. 10. ... K. 11. ... K. 12. ... K. 13. ... K. 14. ... K. 15. ... K. 16. ... K. 17. ... K. 18. ... K. 19. ... K. 20. ... K. 21. ... K. 22. ... K. 23. ... K. 24. ... K. 25. ... K. 26. ... K. 27. ... K. 28. ... K. 29. ... K. 30. ... K. 31. ... K. 32. ... K. 33. ... K. 34. ... K. 35. ... K. 36. ... K. 37. ... K. 38. ... K. 39. ... K. 40. ... K. 41. ... K. 42. ... K. 43. ... K. 44. ... K. 45. ... K. 46. ... K. 47. ... K. 48. ... K. 49. ... K. 50. ... K. 51. ... K. 52. ... K. 53. ... K. 54. ... K. 55. ... K. 56. ... K. 57. ... K. 58. ... K. 59. ... K. 60. ... K. 61. ... K. 62. ... K. 63. ... K. 64. ... K. 65. ... K. 66. ... K. 67. ... K. 68. ... K. 69. ... K. 70. ... K. 71. ... K. 72. ... K. 73. ... K. 74. ... K. 75. ... K. 76. ... K. 77. ... K. 78. ... K. 79. ... K. 80. ... K. 81. ... K. 82. ... K. 83. ... K. 84. ... K. 85. ... K. 86. ... K. 87. ... K. 88. ... K. 89. ... K. 90. ... K. 91. ... K. 92. ... K. 93. ... K. 94. ... K. 95. ... K. 96. ... K. 97. ... K. 98. ... K. 99. ... K. 100. ... K. 101. ... K. 102. ... K. 103. ... K. 104. ... K. 105. ... K. 106. ... K. 107. ... K. 108. ... K. 109. ... K. 110. ... K. 111. ... K. 112. ... K. 113. ... K. 114. ... K. 115. ... K. 116. ... K. 117. ... K. 118. ... K. 119. ... K. 120. ... K. 121. ... K. 122. ... K. 123. ... K. 124. ... K. 125. ... K. 126. ... K. 127. ... K. 128. ... K. 129. ... K. 130. ... K. 131. ... K. 132. ... K. 133. ... K. 134. ... K. 135. ... K. 136. ... K. 137. ... K. 138. ... K. 139. ... K. 140. ... K. 141. ... K. 142. ... K. 143. ... K. 144. ... K. 145. ... K. 146. ... K. 147. ... K. 148. ... K. 149. ... K. 150. ... K. 151. ... K. 152. ... K. 153. ... K. 154. ... K. 155. ... K. 156. ... K. 157. ... K. 158. ... K. 159. ... K. 160. ... K. 161. ... K. 162. ... K. 163. ... K. 164. ... K. 165. ... K. 166. ... K. 167. ... K. 168. ... K. 169. ... K. 170. ... K. 171. ... K. 172. ... K. 173. ... K. 174. ... K. 175. ... K. 176. ... K. 177. ... K. 178. ... K. 179. ... K. 180. ... K. 181. ... K. 182. ... K. 183. ... K. 184. ... K. 185. ... K. 186. ... K. 187. ... K. 188. ... K. 189. ... K. 190. ... K. 191. ... K. 192. ... K. 193. ... K. 194. ... K. 195. ... K. 196. ... K. 197. ... K. 198. ... K. 199. ... K. 200. ... K. 201. ... K. 202. ... K. 203. ... K. 204. ... K. 205. ... K. 206. ... K. 207. ... K. 208. ... K. 209. ... K. 210. ... K. 211. ... K. 212. ... K. 213. ... K. 214. ... K. 215. ... K. 216. ... K. 217. ... K. 218. ... K. 219. ... K. 220. ... K. 221. ... K. 222. ... K. 223. ... K. 224. ... K. 225. ... K. 226. ... K. 227. ... K. 228. ... K. 229. ... K. 230. ... K. 231. ... K. 232. ... K. 233. ... K. 234. ... K. 235. ... K. 236. ... K. 237. ... K. 238. ... K. 239. ... K. 240. ... K. 241. ... K. 242. ... K. 243. ... K. 244. ... K. 245. ... K. 246. ... K. 247. ... K. 248. ... K. 249. ... K. 250. ... K. 251. ... K. 252. ... K. 253. ... K. 254. ... K. 255. ... K. 256. ... K. 257. ... K. 258. ... K. 259. ... K. 260. ... K. 261. ... K. 262. ... K. 263. ... K. 264. ... K. 265. ... K. 266. ... K. 267. ... K. 268. ... K. 269. ... K. 270. ... K. 271. ... K. 272. ... K. 273. ... K. 274. ... K. 275. ... K. 276. ... K. 277. ... K. 278. ... K. 279. ... K. 280. ... K. 281. ... K. 282. ... K. 283. ... K. 284. ... K. 285. ... K. 286. ... K. 287. ... K. 288. ... K. 289. ... K. 290. ... K. 291. ... K. 292. ... K. 293. ... K. 294. ... K. 295. ... K. 296. ... K. 297. ... K. 298. ... K. 299. ... K. 300. ... K. 301. ... K. 302. ... K. 303. ... K. 304. ... K. 305. ... K. 306. ... K. 307. ... K. 308. ... K. 309. ... K. 310. ... K. 311. ... K. 312. ... K. 313. ... K. 314. ... K. 315. ... K. 316. ... K. 317. ... K. 318. ... K. 319. ... K. 320. ... K. 321. ... K. 322. ... K. 323. ... K. 324. ... K. 325. ... K. 326. ... K. 327. ... K. 328. ... K. 329. ... K. 330. ... K. 331. ... K. 332. ... K. 333. ... K. 334. ... K. 335. ... K. 336. ... K. 337. ... K. 338. ... K. 339. ... K. 340. ... K. 341. ... K. 342. ... K. 343. ... K. 344. ... K. 345. ... K. 346. ... K. 347. ... K. 348. ... K. 349. ... K. 350. ... K. 351. ... K. 352. ... K. 353. ... K. 354. ... K. 355. ... K. 356. ... K. 357. ... K. 358. ... K. 359. ... K. 360. ... K. 361. ... K. 362. ... K. 363. ... K. 364. ... K. 365. ... K. 366. ... K. 367. ... K. 368. ... K. 369. ... K. 370. ... K. 371. ... K. 372. ... K. 373. ... K. 374. ... K. 375. ... K. 376. ... K. 377. ... K. 378. ... K. 379. ... K. 380. ... K. 381. ... K. 382. ... K. 383. ... K. 384. ... K. 385. ... K. 386. ... K. 387. ... K. 388. ... K. 389. ... K. 390. ... K. 391. ... K. 392. ... K. 393. ... K. 394. ... K. 395. ... K. 396. ... K. 397. ... K. 398. ... K. 399. ... K. 400. ... K. 401. ... K. 402. ... K. 403. ... K. 404. ... K. 405. ... K. 406. ... K. 407. ... K. 408. ... K. 409. ... K. 410. ... K. 411. ... K. 412. ... K. 413. ... K. 414. ... K. 415. ... K. 416. ... K. 417. ... K. 418. ... K. 419. ... K. 420. ... K. 421. ... K. 422. ... K. 423. ... K. 424. ... K. 425. ... K. 426. ... K. 427. ... K. 428. ... K. 429. ... K. 430. ... K. 431. ... K. 432. ... K. 433. ... K. 434. ... K. 435. ... K. 436. ... K. 437. ... K. 438. ... K. 439. ... K. 440. ... K. 441. ... K. 442. ... K. 443. ... K. 444. ... K. 445. ... K. 446. ... K. 447. ... K. 448. ... K. 449. ... K. 450. ... K. 451. ... K. 452. ... K. 453. ... K. 454. ... K. 455. ... K. 456. ... K. 457. ... K. 458. ... K. 459. ... K. 460. ... K. 461. ... K. 462. ... K. 463. ... K. 464. ... K. 465. ... K. 466. ... K. 467. ... K. 468. ... K. 469. ... K. 470. ... K. 471. ... K. 472. ... K. 473. ... K. 474. ... K. 475. ... K. 476. ... K. 477. ... K. 478. ... K. 479. ... K. 480. ... K. 481. ... K. 482. ... K. 483. ... K. 484. ... K. 485. ... K. 486. ... K. 487. ... K. 488. ... K. 489. ... K. 490. ... K. 491. ... K. 492. ... K. 493. ... K. 494. ... K. 495. ... K. 496. ... K. 497. ... K. 498. ... K. 499. ... K. 500. ... K. 501. ... K. 502. ... K. 503. ... K. 504. ... K. 505. ... K. 506. ... K. 507. ... K. 508. ... K. 509. ... K. 510. ... K. 511. ... K. 512. ... K. 513. ... K. 514. ... K. 515. ... K. 516. ... K. 517. ... K. 518. ... K. 519. ... K. 520. ... K. 521. ... K. 522. ... K. 523. ... K. 524. ... K. 525. ... K. 526. ... K. 527. ... K. 528. ... K. 529. ... K. 530. ... K. 531. ... K. 532. ... K. 533. ... K. 534. ... K. 535. ... K. 536. ... K. 537. ... K. 538. ... K. 539. ... K. 540. ... K. 541. ... K. 542. ... K. 543. ... K. 544. ... K. 545. ... K. 546. ... K. 547. ... K. 548. ... K. 549. ... K. 550. ... K. 551. ... K. 552. ... K. 553. ... K. 554. ... K. 555. ... K. 556. ... K. 557. ... K. 558. ... K. 559. ... K. 560. ... K. 561. ... K. 562. ... K. 563. ... K. 564. ... K. 565. ... K. 566. ... K. 567. ... K. 568. ... K. 569. ... K. 570. ... K. 571. ... K. 572. ... K. 573. ... K. 574. ... K. 575. ... K. 576. ... K. 577. ... K. 578. ... K. 579. ... K. 580. ... K. 581. ... K. 582. ... K. 583. ... K. 584. ... K. 585. ... K. 586. ... K. 587. ... K. 588. ... K. 589. ... K. 590. ... K. 591. ... K. 592. ... K. 593. ... K. 594. ... K. 595. ... K. 596. ... K. 597. ... K. 598. ... K. 599. ... K. 600. ... K. 601. ... K. 602. ... K. 603. ... K. 604. ... K. 605. ... K. 606. ... K. 607. ... K. 608. ... K. 609. ... K. 610. ... K. 611. ... K. 612. ... K. 613. ... K. 614. ... K. 615. ... K. 616. ... K. 617. ... K. 618. ... K. 619. ... K. 620. ... K. 621. ... K. 622. ... K. 623. ... K. 624. ... K. 625. ... K. 626. ... K. 627. ... K. 628. ... K. 629. ... K. 630. ... K. 631. ... K. 632. ... K. 633. ... K. 634. ... K. 635. ... K. 636. ... K. 637. ... K. 638. ... K. 639. ... K. 640. ... K. 641. ... K. 642. ... K. 643. ... K. 644. ... K. 645. ... K. 646. ... K. 647. ... K. 648. ... K. 649. ... K. 650. ... K. 651. ... K. 652. ... K. 653. ... K. 654. ... K. 655. ... K. 656. ... K. 657. ... K. 658. ... K. 659. ... K. 660. ... K. 661. ... K. 662. ... K. 663. ... K. 664. ... K. 665. ... K. 666. ... K. 667. ... K. 668. ... K. 669. ... K. 670. ... K. 671. ... K. 672. ... K. 673. ... K. 674. ... K. 675. ... K. 676. ... K. 677. ... K. 678. ... K. 679. ... K. 680. ... K. 681. ... K. 682. ... K. 683. ... K. 684. ... K. 685. ... K. 686. ... K. 687. ... K. 688. ... K. 689. ... K. 690. ... K. 691. ... K. 692. ... K. 693. ... K. 694. ... K. 695. ... K. 696. ... K. 697. ... K. 698. ... K. 699. ... K. 700. ... K. 701. ... K. 702. ... K. 703. ... K. 704. ... K. 705. ... K. 706. ... K. 707. ... K. 708. ... K. 709. ... K. 710. ... K. 711. ... K. 712. ... K. 713. ... K. 714. ... K. 715. ... K. 716. ... K. 717. ... K. 718. ... K. 719. ... K. 720. ... K. 721. ... K. 722. ... K. 723. ... K. 724. ... K. 725. ... K. 726. ... K. 727. ... K. 728. ... K. 729. ... K. 730. ... K. 731. ... K. 732. ... K. 733. ... K. 734. ... K. 735. ... K. 736. ... K. 737. ... K. 738. ... K. 739. ... K. 740. ... K. 741. ... K. 742. ... K. 743. ... K. 744. ... K. 745. ... K. 746. ... K. 747. ... K. 748. ... K. 749. ... K. 750. ... K. 751. ... K. 752. ... K. 753. ... K. 754. ... K. 755. ... K. 756. ... K. 757. ... K. 758. ... K. 759. ... K. 760. ... K. 761. ... K. 762. ... K. 763. ... K. 764. ... K. 765. ... K. 766. ... K. 767. ... K. 768. ... K. 769. ... K. 770. ... K. 771. ... K. 772. ... K. 773. ... K. 774. ... K. 775. ... K. 776. ... K. 777. ... K. 778. ... K. 779. ... K. 780. ... K. 781. ... K. 782. ... K. 783. ... K. 784. ... K. 785. ... K. 786. ... K. 787. ... K. 788. ... K. 789. ... K. 790. ... K. 791. ... K. 792. ... K. 793. ... K. 794. ... K. 795. ... K. 796. ... K. 797. ... K. 798. ... K. 799. ... K. 800. ... K. 801. ... K. 802. ... K. 803. ... K. 804. ... K. 805. ... K. 806. ... K. 807. ... K. 808. ... K. 809. ... K. 810. ... K. 811. ... K. 812. ... K. 813. ... K. 814. ... K. 815. ... K. 816. ... K. 817. ... K. 818. ... K. 819. ... K. 820. ... K. 821. ... K. 822. ... K. 823. ... K. 824. ... K. 825. ... K. 826. ... K. 827. ... K. 828. ... K. 829. ... K. 830. ... K. 831. ... K. 832. ... K. 833. ... K. 834. ... K. 835. ... K. 836. ... K. 837. ... K. 838. ... K. 839. ... K. 840. ... K. 841. ... K. 842. ... K. 843. ... K. 844. ... K. 845. ... K. 846. ... K. 847. ... K. 848. ... K. 849. ... K. 850. ... K. 851. ... K. 852. ... K. 853. ... K. 854. ... K. 855. ... K. 856. ... K. 857. ... K. 858. ... K. 859. ... K. 860. ... K. 861. ... K. 862. ... K. 863. ... K. 864. ... K. 865. ... K. 866. ... K. 867. ... K. 868. ... K. 869. ... K. 870. ... K. 871. ... K. 872. ... K. 873. ... K. 874. ... K. 875. ... K. 876. ... K. 877. ... K. 878. ... K. 879. ... K. 880. ... K. 881. ... K. 882. ... K. 883. ... K. 884. ... K. 885. ... K. 886. ... K. 887. ... K. 888. ... K. 889. ... K. 890. ... K. 891. ... K. 892. ... K. 893. ... K. 894. ... K. 895. ... K. 896. ... K. 897. ... K. 898. ... K. 899. ... K. 900. ... K. 901. ... K. 902. ... K. 903. ... K. 904. ... K. 905. ... K. 906. ... K. 907. ... K. 908. ... K. 909. ... K. 910. ... K. 911. ... K. 912. ... K. 913. ... K. 914. ... K. 915. ... K. 916. ... K. 917. ... K. 918. ... K. 919. ... K. 920. ... K. 921. ... K. 922. ... K. 923. ... K. 924. ... K. 925. ... K. 926. ... K. 927. ... K. 928. ... K. 929. ... K. 930. ... K. 931. ... K. 932. ... K. 933. ... K. 934. ... K. 935. ... K. 936. ... K. 937. ... K. 938. ... K. 939. ... K. 940. ... K. 941. ... K. 942. ... K. 943. ... K. 944. ... K. 945. ... K. 946. ... K. 947. ... K. 948. ... K. 949. ... K. 950. ... K. 951. ... K. 952. ... K. 953. ... K. 954. ... K. 955. ... K. 956. ... K. 957. ... K. 958. ... K. 959. ... K. 960. ... K. 961. ... K. 962. ... K. 963. ... K. 964. ... K. 965. ... K. 966. ... K. 967. ... K. 968. ... K. 969. ... K. 970. ... K. 971. ... K. 972. ... K. 973. ... K. 974. ... K. 975. ... K. 976. ... K. 977. ... K. 978. ... K. 979. ... K. 980. ... K. 981. ... K. 982. ... K. 983. ... K. 984. ... K. 985. ... K. 986. ... K. 987. ... K. 988. ... K. 989. ... K. 990. ... K. 991. ... K. 992. ... K. 993. ... K. 994. ... K. 995. ... K. 996. ... K. 997. ... K. 998. ... K. 999. ... K. 1000. ... K. 1001. ... K. 1002. ... K. 1003. ... K. 1004. ... K. 1005. ... K. 1006. ... K. 1007. ... K. 1008. ... K. 1009. ... K. 1010. ... K. 1011. ... K. 1012. ... K. 1013. ... K. 1014. ... K. 1015. ... K. 1016. ... K. 1017. ... K. 1018. ... K. 1019. ... K. 1020. ... K. 1021. ... K. 1022. ... K. 1023. ... K. 1024. ... K. 1025. ... K. 1026. ... K. 1027. ... K. 1028. ... K. 1029. ... K. 1030. ... K. 1031. ... K. 1032. ... K. 1033. ... K. 1034. ... K. 1035. ... K. 1036. ... K.